

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, zum aufdrücklich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8.00 M. unter Kreisband für Deutschland und Österreich gegen 21.500. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Bettinerplatz 10. Tel. 26281.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Bettinerplatz 10. Tel. 26281.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die Gegeßtene Zeitung mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinseigenten. Inserate müssen bis spätestens 1/4 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 285.

Dresden, Sonnabend den 9. Dezember 1916.

27. Jahrg.

## Die Rumänen in vollem Rückzuge. – Unübersehbare Beute.

(W. L. S.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den  
9. Dezember 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**  
Im Sommerheile war zu einzelnen Stunden der Geschwader heilig. Nachts gegen unsere Stellung zu Transsilvania vorstehende Artillerie wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; die Anzahl der Auftritte stand dabei in unserer Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Generalstab des Generalstabs:**  
Prinz Leopold von Sachsen:  
Nördlich des Karpaten in der Stadt Eingang, griffen nach einer Verteilung mehrere russische Kompanien vergeblich unsere Stellung an.

**Generaloberst Erzherzog Joseph:**  
Zwischen Kritschau und Bistritz Tal fegte der Russen gestern mit Vorsicht an. Zumeist schieden sie verlustreich in unserem Lande von Tarnow. Rente verlorener Boden wurde vom Feind zwar erobert.

Auch bei in der Hauptstadt fehlgeschlagenen Angriffen südlich von Triest/Tarvis entzog der Russen bei erheblichem Verlustverbrauch eine zeitliche Erfolge.

**Ein bewaffnetes Handels Schiff am Atlantischen Ozean.**

London, 8. Dezember. (Reuter.) Die Admiralität meldet, eine einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**

Der linke Flügel der neunten Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Bößen nördlich von Sinaia sich nach Süden zurückzufügen versuchten, aufgerichtet, mehrere Tausend Mann wurden gefangen, viele Waffen erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vorstoßenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzug.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen, soweit die zunächst klare Aufräumung der Schlachtfelder am Befreiung erzielte, über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Motorwagen verloren. Die Höhe der Schäden lädt einen klaren Rückblick auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auslösung der rumänischen Heere, dessen Verluste an Toten und Vermissten zur Gelangensicht im Verhältnis stehen.

Die Beute an Feldgetreide und Kriegsmaterial ist unabschätzbar.

### Mazedonische Front:

Bei den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Petrowo lag das Artilleriefeuer, dem leicht abgeworfene Angriffe im Gegenbogen folgten.

Ostlich des oberen Tschirn-Sieben bulgarische Positionen eine englische Kompanie zurück.

**Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.**

**Verkleidetes deutsches Schiff vom Handels Schiff** "Hannover" am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

## Internationaler Arbeiterschutz.

Von Otto Gué.

1.

Die Militarisierung der Volkswirtschaft, von der auch bisher neutralen Länder nicht ganz verschont geblieben ist, hat in allen kriegerführenden Staaten abnormalen Arbeiterschlaf gezeigt. Nicht nur sind viele Hunderttausende östlicher mobilisierter Industriearbeiter, Angehörige, Kleinbetreibende und Landwirtschaftler durch Wäscherei und Raub erlegt worden, auch die Zahl der gewerbiell tätigen Industrie und Handelsgeschäfte hat sich gewaltig vermehrt. Durch wird natürlich alsbald zunächst die Frage oft werden, was zu geschehen hat, wenn die Soldaten zur Friedenszeit entlassen werden und in vielen Hunderttausenden von allen ihre früheren Arbeitsplätze von Freikräften belegt werden, die doch nun nicht ohne weiteres auf die Stelle zu gehen sind. Es ist auch dann sicher damit zu rechnen, daß die Gewalt wegen ihrer meist erheblich geringeren Entlohnung von den Unternehmen bevorzugt werden. Die Betriebseigner erklären heute schon, daß der nach dem Kriege wieder internationale Wettbewerb eine „Herabsetzung der Löhne“, also vornehmlich der Löhne bedinge. Man kann also auf schwere wirtschaftliche Konflikte gefaßt machen, es nicht rechtzeitig mississende Vorkehrungen getroffen werden, die eine möglichst reibungslose Ausweichung der Arbeitskräfte alsbald nach Friedensschluß bedingen.

Zumindest steht aber gleich die nicht minder wichtige Frage: Wie wird sich der gesetzliche Arbeiterschutz gestalten? Es darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, daß heute in allen kriegerführenden Ländern ebenso weibliche und kindliche Arbeitskräfte an Arbeitsstätten eingesetzt sind und unter Bedingungen schaffen, die sich der Natur nach durchaus nicht für solche Personen eignen. Sie leben heute Knaben, Mädchen und Frauen zu Gebrauch auch in der Montanindustrie, in den Eisen- und Stahlwerken, im Bau- und Transportgewerbe mit Arbeitskräften, die normalerweise über die Kraft dieser Beschäftigten hinausgehen; außerdem bilden die eigentümlichen Betriebsverhältnisse oft eine große Gefahr für die Nutzertypen und unseres jugendlichen Nachwuchses. Es handelt sich um Beschäftigungsarten und -bedarfe, die vor dem Kriege durch Reichsgesetz, Bundesratsordnungen und noch mehr durch Gewohnheitsrecht den männlichen Arbeitern und den Frauen verschlossen waren. Einheitsweise ist nun die Unteraufgabe von Arbeitern keine Ausnahme mehr, und in den Güternwerken, den chemischen Fabriken, im Transportgewerbe usw., wo vor dem Kriege, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, keine männlichen Arbeiter zu finden waren, beläuft sich heute ihre Zahl auf viele Zehntausende. Die Entwicklung vor dem Kriege ging im allgemeinen dahin, eine Beschäftigungsarbeiten der weiblichen Arbeiter durch Gesetz oder auf dem Verordnungswege schriftweise gänzlich zu verbieten. Das geltend machte im Interesse des Muttertums. Diese Entwicklung hat sich im unterbrochen; nicht etwa nur in Deutschland, sondern mindestens ebenso bedrohlich für die Volkswohlheit und Auslande. Die Mutterarbeit auch der Männer und Frauen ist in der Rüstungsindustrie gegen zur Regel geworden.

Zum bestreit unstrittig die große Gefahr, daß privat-

wirtschaftliche Gründe von sehr einflußreicher Seite für eine Weiterbeschäftigung der des besonderen Schutzes bedürftigen Kinder und Frauen in der jetzigen Weise auch nach dem Kriege ins Feld geführt werden. Für den Erfolg dieser Bemühungen möchte ich mich keineswegs verpflichten. Sehr bedeckt ist, ob das im Juli 1916 in Leeds (England) versammelt gewesenen britischen, französischen, belgischen und italienischen Arbeitervertreter die Befürchtungen hinsichtlich des zukünftigen Arbeiterschutzes zum Ausdruck brachten! Also handelt es sich nicht um eine deutsche, sondern um eine internationale Arbeitersfrage!

Mit dieser Feststellung ist auch schon der Weg ange deutet, auf dem die Lösung dieser Frage unternommen werden muß. In der deutschen Arbeiterspreche ist früher schon die Notwendigkeit betont worden, im Anschluß an den Londoner Friedensvertrag auch mindestens die Grundzüge der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung festzulegen. Das wäre eine Weiteraufnahme der aus Veranlassung der deutschen Regierung im März 1919 begonnenen, aber wegen des Widerstands namentlich der belgischen Staatsdelegierten so gut wie ergebnislos verlaufenen Beratungen über die Richtlinien des internationalen Arbeiterschutzgesetzgebungs. Damals handelte es sich auch hauptsächlich um den gelehrten Kinder- und Frauenschutz. Heute haben sich unter der Einwirkung des Krieges gerade die Arbeitsbedingungen dieser schwabbedürftigen Personen deutlich verschärft, doch jeder Menschenfreund das Schlimmste für die Zukunft befürchten muß, wenn dem Roubabbau an der Volkskraft nicht gründlich vorgebeugt wird. Da diese Verhältnisse in allen kriegerführenden Ländern ziemlich gleich sind, ist auch die natürliche Basis für eine internationale Reformierung gegeben. Ihre Durchführung würde den Einwand der bedrohten gewerblichen Konkurrenz glatt erleichtern.

Die Gelegenheit, bei den Friedensverhandlungen auch die Mindestbedingungen vornehmlich für den gesetzlichen Schutz der gewerbiell tätigen Kinder und Frauen, namentlich das Verbot, sie in bestimmten Industrien, besonders während der Nachtzeit, zu beschäftigen, jetztlegen, ist zu günstig, als daß es die zur Führung dieser Verhandlungen vertrauten Staatsvertreter unterlassen dürften, sie auszurufen. Doch dürfen die Verhandlungen sich nicht in diesem engen Rahmen halten, wenn verhindert werden soll, daß eines der beteiligten staatlich organisierten Wirtschaftsgebiete den anderen nach dem Kriege auf dem Weltmarkt gegenüber Konkurrenz durch Unterlassung der Arbeiterschutz- und der Versicherungsgesetzgebung mögliche. Daher müssen auch internationale Mindestbedingungen über die Arbeitssätze der Arbeiter überhaupt, ferner der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung vereinbart werden. Die Konferenz in Leeds hat gleiches vorgeschlagen; wir in Deutschland brauchen nicht zu fürchten, daß die Realisierung dieser Vorschläge unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt auschlägt. Haben wir doch oft genug gerade von deutscher Unternehmerseite gehört, Deutschland sei sogar „in der Welt weit voran mit der Sozialgesetzgebung“. Nun wohl, um so weniger Reden denkt die deutschen Vertreter an der doch einmal kommenden Friedenskonferenz tragen, auch auf die einheitliche Regelung des internationalen Arbeiterschutzes im Sinne der Gewerkschaftsfordernungen zu dringen.

(Schluß folgt.)

## Die Kabinettbildung durch Lloyd George.

Nach einer Neuermeldung hat Lloyd George die Bildung seines Kabinetts so gut wie vollendet. Das vermutlich folgende Kabinett umfaßt wird: Bonar Law als Staatskanzler, Addison als Munitionsminister, Balfour als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Derby als Staatssekretär des Krieges und Regierungsvorsteher im Oberhause, Henderson als Arbeitsminister mit einem Sitz im Kriegsrat, Barnes als Minister für Penzionen und Lord Robert Cecil als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

Zu einer Verhandlung der liberalen Partei wurde Asquith das Vertrauen ausgesprochen und beklagt, die neue Regierung bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen. Im Laufe der Versammlung teilte Asquith mit, Balfour werde das Auswärtige Amt übernehmen und Lord Balfour würde die Stelle eines Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten bekleiden.

Neue Körner, Four, meldet aus London: Daim Chronicle berichtet den Anhang Lloyd Georges im Unterhause folgendermaßen: 288 Unionisten, 25 Arbeiterveteranen und 60 Liberale. 60 Unionisten befinden sich außerhalb des Landes. 277 Mitglieder zählt die Opposition.

## Asquith und Grey unterstützungsbereit.

Wib, London, 9. Dezember. (Reuter.) Auf der Versammlung der liberalen Partei erklärte Asquith auch Grey, daß Zeugnis aus zu wollen, um die Aufgabe, vor die sich die neue Regierung stellt, zu erleichtern. Grey sagte: Obwohl einige Stellen wegen der persönlichen Angriffe, die auf sie gemacht worden sind, empfindlich sind, so ist doch die befreiende Tatsache für das ganze Land, daß wir Grey gegen Stirn und einem unerträglichen Feind gegenüber befinden und daß Lloyd George und seine Regierung das Schicksal des Landes in ihrer Hand haben. Die liberale Partei muß alle Unterstützung, die in ihrer Macht liegt, der Führung des Krieges leisten.

Wib, London, 9. Dezember. (Reuter.) Auf einer Versammlung der liberalen Partei legte Asquith die Streitpunkte zwischen ihm und seinen Kollegen über den Kriegsrat und über den Vorstand, den Premierminister vom Vorfall in diesem Rat ausgeschieden, aus. Diese Streitpunkte hätten ihn zur Einsetzung seines Abstiegs getrieben. Am übrigen erklärte Asquith, er würde kein Neuerliches tun, um der neuen Regierung ihre Aufgabe zu erleichtern.

## Die Haltung der Arbeiterveteranen und die Verstaatlichungspläne.

Neber Amsterdam wird aus London gemeldet, daß in der Konferenz der Arbeiterveteranen die pazifistischen Sozialisten sich weigerten, eine neue Regierung zu unterstützen. Der Verstand, an der Regierung teilzunehmen, wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt. Daum News sagen, es besteht noch Zweifel darüber, wie weit die Arbeiterveteranen im Lande mit dem Schluß der Arbeiterveteranen mit der Regierung zu gehen einverstanden sei. Dies werde sich erst auf der nationalen Konferenz am 25. Januar in Manchester deutlicher zeigen.

Eine Neuermeldung berichtet, es werde geplant, Schifffahrt, Eisenbahnen und Bergbau unter Staatsaufsicht zu stellen. Lloyd George ließ ferner durchblicken, daß er an die Mobilisierung der bauerlichen Bevölkerung des Landes zum Zweck der Ausbildung ungelehrter Arbeitskräfte dachte, um die Lebensmittelproduktion zu erhöhen. Daum News schreiben: Lloyd George hat der Arbeiterveteranen versprochen, daß sie auf der Friedenskonferenz vertreten sein und in allen den Frieden betreffenden Fragen eine Stimme haben solle. Über die Mobilisierung des Reichstums fragt, sagte Lloyd George, daß seine Politik darauf gerichtet sei, die Arbeit der ganzen männlichen Bevölkerung des Landes zu regeln, und daß er daran denke, alle Erträge und Geldanlagen unter die Aufsicht der Regierung zu stellen.

## Für die gesamte Kriegsdauer verboten.

Aus Holland wird dem L.A. berichtet: Das Erscheinen der Trade Union, des Wochenblatts der sozialistischen Gewerkschaftsgruppen in England, wurde durch Urteil des Londoner Gerichtsborde für die gesamte Kriegsdauer verboten. Der Chefredakteur und der Verleger wurden wegen Aufreizung zur Aufzehrung gegen die Staatsgewalt und Beinträchtigung der Bedeutung des Landes zu schweren Strafen verurteilt. — Aus Belvoir wird gemeldet, daß zwölf führende Mitglieder der Union der Industriearbeiter, die des Hochgerichts verurteilt waren, jetzt wegen Brandstiftung und Verleitung zum Aufstand zu Strafen von 10 bis 15 Jahren verurteilt wurden. Bei der Urteilsverkündung sagte der Richter, die Union sei eine Brutalität des Verbündeten, gegen die man nicht ständig genug einschreiten könne.

## Abdankung Joffres?

Journal de l'opposition berichtet die Abdankung Joffres eine Nachricht, so sagt das Blatt hinzu, die in und außerhalb Frankreichs höchst ungern völker Erregung hervorruft. Die offizielle Mitteilung werde in kurzen erfolgen. Als Grund für den Rücktritt werden Feindbeziehungen hervorgehoben. Als Nachfolger könnten noch der Konsul Preys, Goblet, Koch und Betain in Frage. Weiteren nach Gent gelangten Mitteilungen zu folge hat Betain am meisten Aussicht auf den Posten des Generalministers.

Aus Basel wird ferner berichtet: Die französischen Zeitungen, die bisher hier vorliegen, enthalten noch keine Bevredigungen der Abstimmung, mit der die geheime Sitzung der Kammer beschlossen wurde. In welcher Richtung die Reorganisation des Oberkommandos erfolgen soll, ist noch nicht deutlich zu erkennen. Man sieht in Paris die Tatsächlichkeit besonders aus durch eine unangenehme Mündigkeit der beabsichtigten verordnenden Maßregeln auf die Soldaten an der Front zu schaffen. Die Agence Havas gibt einige Ausführungen der Presse wieder, die erkennen lassen, daß Briand bleibt, aber den größten Teil seiner stabilitätsgesetzten entlassen will, um sich mit einem kleinen Kreis freudig anzubauen, der die gesuchte Verantwortung im Freien und im Innern in die Hand nehmen soll.

## Der Beschluss der Kammer.

Die, wie schon gemeldet, von der französischen Kammer mit 334 gegen 169 Stimmen angenommene Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer nimmt die Erklärung der Regierung über die Ausgestaltung der Armeeleitung zur Kenntnis. Sie billigt ihrem Entschluß, die allgemeine Führung des Krieges und der wirtschaftlichen Organisation des Landes unter einer vereinigten Leitung starker zusammenzufassen und geht im Vertrauen darauf, daß die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten die als unerlässlich erachten Vier und Anstrengungen vollbringe, zur Tagesordnung über.“

Perliner Blätter heben hervor, daß sich unter den 140 Oppositionellen in der französischen Kammer namhaftie Abgeordnete aller Parteien befinden. Der Eindruck sei der, daß die Regierung und die Opposition gleiche Enttäuschung fühlen.

## Aus den Geheimsitzungen.

Über die Geheimsitzung der französischen Kammer kann ein Londoner Gewährsmann der östlichen Zeitung aus zuverlässiger Quelle berichten, daß dort lange über eine Vorlage der Regierung verhandelt wurde, nach der etwa eine halbe Million Mann aus Algerien, Tunis und Marokko anzunehmen seien, um sie im Grunde zu verwenden. Dafür müßte man dann im nächsten Jahr 1 Millionen neuen Truppen ausgebildet haben, die jetzt unabhängig sind. Während der Verhandlungen erhielt Briand jedoch ausführliche Nachrichten über die Aufforderungen der Engländeren in Algerien, die ernster Art seien. Da Briand diese Mitteilungen der Kammer nicht vorenthalten konnte, mußte er die amtlichen Berichte vorlesen, was zur Folge hatte, daß die ganze Vorlage zu Fall kam.

Rufe nach japanischer Hilfe ertönen auch wieder von einigen Abgeordneten. Doch wollte die Regierung selbst nicht darauf eingehen. Briand sagte einfach, es sei Frankreich unmöglich, Japans Forderungen zu erfüllen.

Nicht minder energisch bekämpften Chauvet und Compte-Morel die Regierung. Sie waren von Chloroformierung der öffentlichen Meinung in den Entente-Ländern, besagten die verschleierte Orientierung tief und stellten die Versprechungen der Regierung als Karikatur der wirklichen Notwendigkeiten hin. Wieder Aufsehen erregte die Erklärung des Obmannes der sozialistisch-republikanischen Gruppe Roulens, daß seine Partei sich über das Vertragsabkommen für die Regierung nicht einigen könne und jedem einzelnen Mitglied die Freiheit der Abstimmung lassen möchte. Roulens konnte sich absolut kein Gehör verschaffen; er mußte unter Hohnrufen der Sozialisten die Tribüne verlassen.

## Mistral für Friedensanbahnung.

Über Genf wird gemeldet: Eine der bedeutendsten Reden während der Geheimzusage der französischen Kammer hielt der sozialistische Radikal Mistral, der wiederholt von den laufenden Kurven der Rechten unterbrochen, die Stütze setzte, so die Regierung zu einer Friedensanbahnung, wie sie der deutsche Reichstag wieder in seiner letzten Reichstagsrede erwähnte, Stellung zu nehmen bestätigte. Dies sei um so notwendiger, als der Eintritt noch außen hin vermieden werden müsse, daß nur die Macht des Bierverbandes die Fortführung des Krieges verschwende. Der Redner trat unter gesteigertem Lärm für möglichst baldige Einsetzung eines Schiedsgerichts ein.

## Die Vorräte in Rumänien.

Die Times widmet der reichen Beute, die die Entente-Länder aus Rumänien zu holen imstande seien, nähere Auskünfte in ihrer Dienstaufnahme, also bevor noch der Fall Batareit bekannt wurde. Die Times schreibt darin: Im Jahre 1915 wurden in Rumänien 115 Millionen Tonnen Öl durch die Raffinerien verarbeitet. Aus diesen ergaben sich neben anderen Produkten 25 Prozent Petroleum. Von dieser Bekanntmachung führte Rumänien 12.000 Tonnen verarbeiteter Produkte aus, von denen 98 Prozent nach Deutschland und Österreich-Ungarn gingen. Unter diesen 98 Prozent befanden sich jedoch nur 8 Prozent Petroleum, da die rumänische Regierung beschlossen hatte, Petroleum als Bonnivare zu erhalten. Deshalb sind die Vorräte an Petroleum in Rumänien zurückgelassen, wahrscheinlich nicht weniger als eine Million Tonnen. Die Bedeutung dieser Vorräte ist noch wichtiger als die der Getreidevorräte Rumäniens, da Deutschland in der Tat während des Krieges von Rumänien hinsichtlich des Petroleums abhängig gewesen ist. Weiter berechnen die Times, daß in Rumänien im Jahre 1916 an Hindrich 2.545.414 Stück, darunter 751.227 Rübe, an Schalen 5.655.440 Stück und an Schweinen 1.700.205 Stück vorhanden gewesen sind.

Wie berichtet wird, ist die Zahl der rumänischen Gefangen nunmehr auf 123.000 gestiegen. Diese Zahl

würde wohl noch größer sein, wenn nicht, wie anzunehmen ist, eine große Zahl rumänischer Soldaten auf der Flucht zwischen ihre Uniform mit dem Zielfrosch verloren hätten.

König Ferdinand von Rumänien und die Königin sind nach einer ungarischen meldung am 2. Dezember früh aus Rumänien geflüchtet. Dem Königspaar und seinem Gefolge, welche aus 20 Personen, folgte eine lange Automobile mit der wichtigsten Bagage. In Batareit wurde mitgeteilt, das Königspaar begab sich nach dem Kriegsschauplatz. Bald jedoch wurde bekannt, daß die Abreise eigentlich eine Illusion war.

„Welch eine Stunde für die kleinen Staaten!“

Amsterdam, 8. Dezember. Zum Zolle von Batareit kommt Nachricht von den Tag: Nach dem Zusammenbruch von Zugv. Rumänien und der Niederwerfung der Donau vor dem Schauspiel von Batareit entschieden. Das ist eben die zweite feindliche Landesfront in den Norden der Mittelmächte. Welche eine Ehre für die kleinen Staaten! Die Deutschen haben zwar immer noch eine längere Front zu verteidigen vor dem ungarischen Rumänien. Aber was steht dem nicht alles gegenüber? Die militärische Bedrohung, die Rumänien, daß wieder ein neuer Bundesgenosse dem Platz eintritt, das Heer, das den belagerten Mittelmächten in die Hände fiel und vor allem die Zufahrt, das die Stufen von dem Wege nach Konstantinopel abgeschnitten sind, das die Verbindung zwischen Deutschland nach dem Schenker in als schwer und doch frische Temperatur frei werden in den Angriff auf Sarajevo traten.

In Amsterdam, 8. Dezember. Die Operationen der Mittelmächte in Rumänien sind tatsächlich ein Bild von preußischer militärischer Ritterlichkeit. Das Blatt meint, daß es kaum die Ausnahmefälle auf den ersten Eindruck zu finden braucht, den die schnelle Belagerung Rumäniens auf den Bierverband im allgemeinen und von allem auf Österreich und Italien werke. König Alfonso habe in den letzten Tagen gelegentlich einer Unterredung nicht nur Unrecht bei Rumäniens als die größte Katastrophen genannt, die die Entente in diesem Augenblick treffen könnte, vor allem aber schon wegen der Vorräte und der Ressourcen, die sie den Mittelmächten für Verhandlung überlassen. König Alfonso ist überwehr bei der Nachricht vom Zolle Batareit vermutlich freier auszutreten, da der Verlust der Operationen der Mittelmächte in Rumänien auf die Art von Wörtern vorbereitet militärische Beweisführung der Entente und auf die Erfahrung von Generals Sarajevo-Zugvoraus in Bosnien eine launende Wirkung haben werden.

## Donauübergang bei Turtakan.

In Sofia, 8. Dezember. Amliches Heeresbericht. Bosnische Front: In der Gegend von Bitola und im Gebirge schwere Feuer der feindlichen Artillerie. In der Nacht auf dem 7. versuchte der Feind, zunächst unsere Stellung östlich der Cerar und südlich Prilepschka einzupressen. Aber alle Angriffe wurden von unseren Truppen abgewiesen. Auf beiden Seiten des Batareits schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. In der Belasica Planina Ruhe. In der Straße Artilleriefeuer. Eine englische Kompanie, die bei Djiliszki Ressit näherte, wurde durch unser Artillerie- und Artilleriefeuer vernichtet. Vor unserer Gruppe liegen 120 feindliche Gruppen. — Rumänische Front: In der Donau eingeschlossene Schiffe bei Silistra und Germascho. In der Batareit verfolgen die verbündeten Heere die sich östlich von Batareit zurückziehenden russischen und rumänischen Armeen. Unsere Truppen haben bei Turtakan die Donau überschritten.

## 38 versunkene Schiffe an einem Tage.

Daily Mail bringt einen Artikel, der die Überschrift trägt „38 Schiffe pro Tag“. — Die U-Bootsblöcke. Der Artikel beginnt: Heute erschienen in unseren Spalten die Namen von 15 Schiffen als die Opfer der deutschen U-Bootblöcke. Sonnabend waren es 7. Freitag 10. Donnerstag 7 und Mittwoch 12. Die Deutschen nähern sich also dem Durchschnitt von 10 Schiffen pro Tag, wenn sie ihn nicht schon erreicht haben, denn vermutlich sind noch nicht die Namen von allen versunkenen Schiffen bekannt geworden. Der fortgeschreitende Verlust von 10 Schiffen pro Tag darf nicht geduldet werden. Von den verhältnismäßig sicheren Bedingungen des vorherigen Jahres, wo dank unserer guten Vertheidigung durchschnittlich nur ein britisches Schiff täglich versenkt ging, sind wir in die höchst unbeküdigende gegenwärtige Lage gekommen. Die U-Bootgefahr bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens, sie muß überwunden werden, oder sie kann uns überwinden.

Die aus Berlin gemeldet wird, hat der durch Verleihung des Ordens pour le mérite fürzlich ausgezeichnete Kapitänleutnant Steinbrink auf der letzten Fahrt mit seinem U-Boot zwölf und zwanzig Fahrzeuge mit 14.000 Tonnen innerhalb elf Tagen versenkt. Von den versunkenen Schiffen waren elf mit Kohle beladen und nach Frankreich und Italien bestimmt. — Am 6. November ist übrigens die Höchstzahl der an einem Tage versunkenen Schiffe mit achtunddreißig erreicht worden.

## Eine Versenkung der Ententeflotten unter englischer Führung.

Amsterdam, 9. Dezember. Wie aus London gemeldet wird, berichtet die englische Admiralität die Versenkung einer Flotte der Mittelmächte, die unter dem Befehl des englischen Admirals sieben sollen. Japan soll seine Seestreitkräfte zum Teil nach Europa bringen, um andere Weltmeere frei zu machen. So sucht England der immer mehr zunehmenden Unterseebootgefahr gegen die eigenen Küste zu begegnen.

## Ein französisches Linenschiff verloren.

Paris, 8. Dezember. Das Marineministerium gab bekannt: Das Linenschiff Suffren, 12.730 Tonnen, das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des Suffren betrug 18 Offiziere, 700 Mann. Suffren lief 18.000 vom Havell, hatte eine Geschwindigkeit von 18 Knoten und war bewaffnet mit über 300.000 Zentimeter, zehn 18.4 Zentimeter, acht 10 Zentimeter und 224.7 Zentimeter-Geschützen sowie zwei Torpedobomberrohren.

## Versenkte und aufgebrachte Schiffe.

Stavanger, 7. Dezember. Morgendblatt teilt mit, daß der schwedische Tampier Count von Göteborg vormittags mit der Besatzung des Tampfers Stettin von der Nordseeländischen Tampierschiffgesellschaft in Egersund eingelaufen sei. Die Stettin sei von einem deutschen U-Boot 40 Seemeilen von der Küste verdeckt worden.

Sie hatte Bergen am 5. Dezember mit einer Konvoiabordnung verlassen. Die Mannschaft wurde von dem U-Boot aufgenommen, bevor später an Bord des schwedischen Tampfers brachte.

London, 8. Dezember. Der dänische Tampier Falster und der dänische Schoner Marie sind gesunken; die Mannschaften gerettet.

London, 8. Dezember. Wieder melde: Der ungarische Tampier Metvor wurde gerettet. Die Besatzung wurde getötet.

London, 8. Dezember. Wieder melde: Da der dänische Tampier Metvor und der französische Tampier Julian beim Versuch gesunken, die Besatzungen sind getötet.

## Geheim-Abkommen zwischen England und Holland.

Dem New York Chronicle zufolge hat man in Washington von einem geheimen Abkommen zwischen England und Holland Kenntnis erhalten, wonach England, um Deutschlands Nahrungsmittelversorgung zu machen, sich verpflichtete, den Holländern alle überflüssige Waren abzuliefern und über die Batareit, noch hinaus das zu zahlen, was Deutschland will. Schweden ist ebenfalls verpflichtet, England eine größere Butterproduktion, 70 Proz. seiner Kartoffelernte, zu erzeugen und obzutreiben.

## Griechenland verkündet die bewaffnete Neutralität.

Der Berichterstatter des As. Eti in Sofia erhielt aus griechischer diplomatischer Quelle, daß zwischen Athen und Sofia eine diplomatische Verbindung eingerichtet werden. Die Athener griechische Regierung verhandelt mit Entente und den Mittelmächten, daß Griechenland seine bewaffnete Neutralität aufrecht erhalten möge. Keinerlei Konzessionen mehr machen und jede neue Herausforderung der Alliierten als Kriegsfall ansiehen wird.

Bei einer Athener Meldung des Pariser Journals entnehmen ist, daß die griechische Regierung bereits Maßnahmen zur Abwendung der Hungersnot getroffen. Die Lebensmittelabgabe wird eingestellt und organisiert werden. Man vermutet, daß die griechische Regierung die nötigen Lebensmittelvorräte aufgespeichert hat. Den in den französischen Hafen mit der Bestimmung zu Griechenland liegenden neutralen Schiffen wurde die Abgabe verweigert. Die Schifffahrt zwischen den Hafen Griechenlands und Saloniki ist vollständig eingestellt. Die Mobilisierung des griechischen Heeres bestätigt sich. Sie kann ihren ungehörten Verlust.

Nach einem telegraphischen Bericht aus Athen sind den Straßen von Athen Barricaden errichtet worden, von denen aus auf die Häuser der Venezianen gefeuert werden.

Habas meldet aus London: Eine Meldung des Industriellen Unteres meldet, daß es in Athen der Regierung gelungen sei, die Zensurkontrolle wieder zu übernehmen.

## Die feindlichen Heeresberichte.

† Russischer Heeresbericht vom 7. Dezember. Westfront: In der Batareit nördlich des Dorfes Schewtschow unterwarf der Feind noch heftiger Artilleriebeschuss einen Angriff auf zahlreiche Gruppen und bemächtigte sich einer kleinen Befestigung unter Beschuss, doch waren wir ihm durch einen Gegenangriff plausch. — In der Gegend Barbuszko Batareit (?) überholte der russische Artillerie unsere Gruppen und unterwarf unzählige Batareit mit einem Haufen von Geschossen. Hierzu unterwarf die feindliche Infanterie einen Angriff. Etwa zwei russische Kompanien drangen in einen Teil der zusammengeholzten Gruppen Batareit (?), ein, doch wurde der Feind durch einen aus dem Batareit abgesetzten Angriff vertreibt und unter Beschussgericht in den Batareitparken wurden unser Unternehmen infolge des dichten Nebels, welcher das Artilleriefeuer verhinderte, eingestellt.

Rumänische Front: Südlich des Dorfes Istram zeigt sich die Rumänie fort. In der Batareit zeigen sich die Rumänen mit dem Druck des Feindes nach Osten zurück, indem sie durch Rückhaltungsangriffe aufstellen. Batareit wurde von den russischen Truppen am 6. Dezember gegen Mittag gerettet. Ansicht des Rückzuges der rumänischen Truppen zeigen sich auch weitere Ergebnisse, indem sie den linken Flügel der rumänischen Armee südlich von Batareit bedecken.

## Herr Bassermann auf dem Kriegspfad.

■ Ganz Deutschland ist voll Freude über die großen Erfolge unserer Soldaten in Rumänien. Diese Erfolge gewähren mir die moralische Befriedigung über den Zusammenbruch des Staates, der sich verräderisch und in feindlicher Erwartung befindet aus der Seite unserer Gegner Iching. Sie geben aber wirtschaftlich, militärisch und vor allem auch politisch verbesserte Aussichten für Deutschland und seine Verbündeten. Dies alles ist außerordentlich begrüßenswert. Bedauerlich aber ist es, wenn die rumänischen Erfolge dazu verführen, sogleich wieder den Einnahmen des Friedens und Sieges überzunutzen, die Regel ist, die Politik der Friedenslasse. Sofort sind sie alle wieder da, die Politik der Friedensnationalistischen Partei Herr Bassermann mit freiem Magazin und Siegesgedanken, mit Machterweiterungs- und Großraumgedanken, mit der endgültigen Einigung bringt werden. Dem Orden Stevencow ist der Fall von Batareit nur ein Beispiel, es ist nicht der Zeitpunkt für einen Frieden, es darf sein können, es muß sein, es ist der Frieden, der Frieden und Frieden, weiter. Sogar für die Friedenszeit ist es möglich, Herr Bassermann spricht sich wie folgt aus: „Vorzeitig Frieden“ wissen. Die ihm befreundete Presse ist öffentlich Teile eines von ihm geschriebenen Briefes, der vollständig in der nationalliberalen Partei Herr Bassermann mit freiem Magazin und Siegesgedanken, mit Machterweiterungs- und Großraumgedanken, mit der endgültigen Einigung bringt werden. Dem Orden Stevencow ist der Fall von Batareit nur ein Beispiel, es ist nicht der Zeitpunkt für einen Frieden, es darf sein können, es muß sein, es ist der Frieden, der Friedenszeit ist es möglich, Herr Bassermann spricht sich wie folgt aus:



**Familienunterstützungszahlungen in Döhlen.**

Ständig werden die Familienunterstützungen wie folgt ausgeschüttet:

- A. für die erste Hälfte des Monats am 1. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben A-G;
- am 2. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben H-K;
- am 3. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben L-S;
- am 4. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben T-Z.

B. für die zweite Hälfte des Monats

- am 14. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben A-G;
- am 15. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben H-K;
- am 16. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben L-S;
- am 17. des Monats an Empfänger mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben T-Z.

Soweit auf die seitgelegten Zahlungen ein Sonn- oder Festtag fällt, kommen alle Zahlungen in vorstehender Gruppierung die nachfolgenden Werkstage in Gang. [K 302]

Döhlen, am 7. Dezember 1916. Der Gemeindevorstand.

**Deuben.**

Abordnungsgemäß sind die zur Ausgabe gelangenden **roten Milchkarten** wieder einzuziehen, da ein Recht zu bevorzugter Verwendung von Kindern über 8 Jahre bei der Milchbelieferung nicht mehr besteht.

Alle diese in den Händen der Haushaltungsvorstände befindlichen **roten Milchkarten** sind daher ohne Verzug und spätestens bis **Montag den 11. Dezember** an Rathausstelle, 1. Obergeschoss (Polizeiwache), abzugeben.

Alle Verkäufer von Milch dürfen rote Milchkarten nicht mehr beliefern.

Deuben, am 6. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand. Rubelt.

**Deuben.**

Rächsten Montag, den 11. Dezember, von vormittags 8 Uhr an gelangen für die höchste Einwohnerzahl in der Koblenzneiderlage der Steinberg, u. Burgler Steinkohlenwerke in Deuben, Deubener Straße, erneut

**gelbe Speisekohlrüben** zu 5 M. und  
**gelbe, süße Speisemöhren** zu 12 M.

für den Kettner in Mengen von ½ Zentner an auswärts zum Verkauf. Der Kaufpreis ist abgeglichen, bereit zu halten. Körche oder Säde sind mitzubringen.

Reichliche Eindickung wird beim Mangel weiterer Zuflüsse dringend angeraten.

Deuben, am 8. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand. Rubelt.

K 111] **Deuben.** Gegen Abgabe des Abidenkts. Nr. 29 kann

Montag den 11. Dezember 1916 in den einschlägigen Geschäftsräumen 1 Pfund Marmelade häufig entnommen werden. Der Preis hierfür beträgt 60 Pf. für 2 Sorte, 50 Pf. für 3. Sorte, 45 Pf. für 4. Sorte pro Pfund. Die eingenommenen Abschnitte sind von den Geschäftsräumen bis längstens Mittwoch den 13. Dezember an Herrn Dr. Vogel Rühne, hier, abzuliefern. Deuben, 9. Dezember 1916. [K 111] Der Gemeindevorstand.

**Sparkasse Loschwitz.**

Tägliche Verzinsung zu 8% s. b.  
Postleitz.-Konto Nr. 9082, Amt Leipzig, Gemeindegirokassen-Konto.  
Werktag geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr. [A 207]

**Verband der Steinarbeiter.**

Sonnabend den 16. Dezember von 1 Uhr an findet im Dresdner Volkshause die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung an die Angehörigen der zum Kriegsdienste eingezogenen Kollegen statt. Ausweis ist vorzulegen.

Die Kollegen werden aufgefordert, ihr Verbandsbuch nebst Angabe der Wohnung in der Zahlstelle niedergelegen.

Den Mitgliedern noch zur Nachricht, daß unser Kollege

**Hermann Kirsten**

am 30. November gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
**Zahlstelle Dresden.**

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung an die Ehefrauen der zum Heere eingezogenen Mitglieder erfolgt im Bureau, Blüherbergstraße 4, 3., täglich von 9 bis 12½ und 3½ bis 7 Uhr, in nachstehender Folge:

Alle Familiennamen mit den Buchstaben:

A	bis F	Montag	den 11. Dezember
G	J	Dienstag	• 12.
K	M	Mittwoch	• 13.
O	P	Donnerstag	• 14.
T	Z	Freitag	• 15.

Für den Bezirk Blauenthaler Grund kann der Beitrag auch am Dienstag den 19. Dezember, nachmittags von 3 bis 8 Uhr, im Warteraum des Arbeiterssekretariats, Döhlen, Tharandter Str. 78 K., erhoben werden.

Die Witwen der seit Weihnachten 1915 gefallenen Kollegen nehmen an der Unterstüzung teil.

Das Geld ist persönlich zu erheben. Legitimation ist mitzubringen.

Pünktliche Einhaltung der angelegten Zeit wird erwartet.

V 96] Die Ortsverwaltung.

Genossen, unterstützen eure vielfältige Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate, Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen, Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]

große Auswahl im Schall-

salon, neue Hauflumpen, platten, Billig-Sprechapparate,

Metalle, Papiere usw. Martha, Erstglocke, alte Reparaturen,

Flaschen, Wochenhauer Str. 117. bei A. Käbler, Stephanstr. 88. Marke genügt; hole ab. [K 308]



noch einmal verhandeln. Durch Sitzungen der gerichteten Einrichtungen könnte auch leicht die Anpassung an das Verträge der Arbeitsverordnung zwischen Unternehmern und Gewerkschaften herstellende Pauschalzettel geprägt werden. Der Amtswart kann versetzen, dass die partizipativen Arbeitsaufweise die vorliegenden Arbeitsaufweise der Gewerkschaften und Unternehmern, die doch immer partizipativ seien, erneut richten. Auch wenn es einen intercommunalen Charakter, was reizendes für die Zeit nach dem Krieg wichtig ist. In dieser Qualität hatten die Gemeinde Arbeitsaufweise bisher vollständig verfügt. Bürgermeister Wittig-Babenau war auch gegen die Belohnung des Belegs mit dieser Ausgabe. Angenommen der günstigen Beschwerde-Pauschale mit Zusagen eines leistungsfähigen Arbeitsaufweises in den Vorortsgemeinden nicht möglichs. Weil man jetzt erst einen Anfang machen kann die Kosten jedes Jahr steigen. Der Amtshauptmann sollte nicht verschonen, umso mehr die partizipativen Arbeitsaufweisen, in denen Gemeinde und Unternehmer und Arbeiter gleichmäßig vertreten seien, zu einer Vereinbarung der Burgfriedens führen sollen. Werde bei den günstigen Belegsverhältnissen wurden die Kosten nach Dresden haben werden. Die an die geplante Fertigung gefüllten Erwartungen müssen sich nicht erfüllen. — Vorsitzender Dr. Rauffmann: Rücksicht trug der Aufstellung des Amtshauptmannes bei. Sämtliche nach dem Krieg zu einer großen Arbeitsaufweise, würden die Gewerkschaften zunächst verhindern, ihre Leute unterzubringen. Die Nichtorganisierten hätten dann das Recht der anderen zu werden in die Organisationen hineingepreßt werden. Große Bedenken hatte der Herr, dass der Arbeitsaufweis in Gegenwart dem Kriegsteilnehmer übertragen werden sollte. Nach seiner Meinung könne dieser nicht rechtlich partizipativ und links organisiert sein.

Im Laufe der weiteren Debatte erklärte Gemeindevorstand Ruhel noch die Gemeinde als die rein neutrale Stelle, während der Amtshauptmann die Gemeindeeinrichtung nicht als partizipativ anzuerkennen vermochte. Zu einer Entscheidung kam es nicht, man will noch eine abwartende Stellung einnehmen.

### Arbeiterjugend, bleibe wach!

Ich liege hier im Lazarett. Die hellen Sterne scheinen so freundlich zum Fenster herein. Heute hatte ich einen schlimmen Tag. Das Unwetter drehte sich herum. Sonst in solchen Stunden ging ich zur Jugend. Auch heute ist ja Jugendheim: Vortrag, Diskussionsabend, ich weiß nicht was. Ich schlage die Brücke, komme zu euch, freilich nur im Geiste. Und doch hier wird mir wohl, im Geiste lieber Genossinnen und Genossen. Noch mehr, hier fühle ich mich wieder Mensch, junge Arbeitnehmer und Arbeiter um Wissen, Bildung, ein freies Ich ringen. Ich möchte wieder, wie lange Jahre, mit euch um all dies kämpfen. Es kann nicht sein, jetzt nicht. Mit mir sah ich viele tüchtige, junge Genossen verschwinden.

Ich kann mir denken, dass ihr jetzt harfe Arbeit habt. War's doch schon so, als wir noch alle daheim waren. Ihr müsst jetzt doppelt arbeiten, wollt ihr unsere freie Jugendbewegung über diese trücherliche Zeit retten. Als wir von euch Abschied nahmen, habt ihr uns versprochen — ihr werdet Work halten. Harfe Arbeit kostet's. Freilich, wenn ihr euch in kleinlichem Bank und Streit aufreist, wird's nicht. Nur unserem großen Ziele müsst ihr nachstreben. Vergeht auch nicht, unermüdlich zu agitieren, wo ihr auch seid, in Fabrik und Werkstatt, in Freundschaften und wo sonst. Der Geist unserer Bewegung soll nicht schwächer werden, als vor dem furchtbaren Kriege. Sorgt aber auch dafür, dass sie an Zahl nicht kleiner wird.

Der hat von fern gut reden, mag mancher von euch denken. Aber ich weiß durch jahrelange Erfahrung, was noch zu schaffen ist, wenn jeder unserer Anhänger in die Lüden springt. Und so stellt alle euren Mann. Wie erkenne ich die Zeit, wo ich wieder mit euch gemeinsam arbeiten kann.

Wie gerne denken wir hier, die wir durch die Schule unserer Bewegung gegangen sind, an die erhabenden Stunden, wenn wir vergang sind. Erhalte uns unsere proletarische Jugendbewegung!

### Widerstimme.

Noch behördlichen Anordnungen müssen von heute an die Gastwirtschaften, Cafés usw. abends um 11 Uhr geschlossen werden, zwei Stunden früher, als bisher. Auch die Abendveranstaltungen werden um 1½ Stunde eingehendigt. Der Eisenbahnbereich ist bereits wesentlich vermindert und auch die städtische Straßendurchfahrt ist zu einer beschränkten Maßnahme geschränkt. Die Uebertretungen an Geschäften und öffentlichen Lokalen haben wegzubleiben. Das alles, um Strom und Gas, das heißt Kohlen zu sparen, zu deren Herstellung es an Arbeitskräften mangelt.

Es ist kein Zweifel, dass diese Kriegsmassnahmen tief in das wirtschaftliche Leben einschneiden und manche Betriebsgruppen — zum Beispiel Gastwirtschaft — benachteiligen. Um so schwerer ist es zu verstehen, dass zur selben Zeit, da diese Maßregeln durchgeführt werden, bekannt gemacht wird, dass die Ladengeschäfte von heute bis zu Weihnachten die Läden länger offen haben dürfen, als gewöhnlich. Und zwar an allen Tagen um eine Stunde, am Sonntagnachmittag abends 7 Uhr. Diese Bekanntmachung erhöht den Not an demselben Tage, an dem er der Presse eine Notiz überliefert, die dem Publikum rät: „Spart Strom und Gas!“ Wo bleibt da die Konsequenz und die Logik? Man stellt sich vor, was es in einer Großstadt zu bedeuten hat, wenn am Abend die Geschäftszettel um eine Stunde verlängert wird und an den Sonntagen drei bis vier Stunden mehr Licht — gebraucht, also wesentlich mehr Strom und Gas verbraucht wird. Das versteht wohl.

Zur Verlängerung der Geschäftszettel lag diesmal noch weniger ein allgemeines Interesse des Publikums vor, wie sonst. Dem Ladenpersonal ist aber bei der gegenwärtig mangelhaften Ernährungsweise noch weniger denn je fehlte eine längere Arbeitszeit zugunsten. Es bleibt also von der Masse des Verlängerung der Geschäftszettel keine andere Wirkung, wie die: es wird mehr Strom und Gas verbraucht! Im selben Atemzug aber ersucht der Rat des Publikums: Spart Strom und Gas. — Ist denn der Widerstimme dieses Verfahrens in der Ratsstube nicht auch aufgefallen?

**Kartoffelrost.** Das Lebensmittelamt schreibt uns: Die Kartoffeln sind dieses Jahr im allgemeinen weniger gut geraten. Überdies haben sie zum Teil in den Vorräten Läger, aus denen sie der Stadt zugekauft werden und zum Teil während des Transports unter den Einwirkungen der mehrtägigen Fröste im vergangenen Monat gestanden. Beide Umstände veranlassen die Stadtverwaltung, bei der Anlegung der städtischen Winterlager mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen und nur die allerbesten Waren zur Einlagerung zu

verwenden, während die weniger guten dem sofortigen Verbrauch zugesetzt werden. Dies hat zur Folge, dass bisweilen beim Tagesverkauf Kartoffeln von nicht so guter Qualität abgegeben werden müssen. Die Bevölkerung muss sich damit abfinden und verhindern, auch weniger schöne Kartoffeln, die sie gelegentlich erhält, zu verwerten. Kartoffeln mit leichten Frostschäden sind möglichst sofort in kalter Wasser zu legen, etwa bis zu einer Stunde darin zu belassen und dann gut zu trocknen, falls sie nicht gleich zubereitet werden

**Griechenversorgung.** Das häudliche Lebensmittelamt teilt uns mit, dass die durch die Griech.- und Grauwinkel-Ehrlaufführung erfolgenden monatlichen Griechenweihungen an die Stadt Dresden vom Dezember an erheblich herabgesetzt werden sind. Es können deshalb die für die laufende Protheimreihe ausgeteilten Griechenarten nur mit 1½ Gramm anstatt mit 2½ Gramm beliefert werden. Von 21. Dezember an wird eine Neuverteilung des Kreises der Griechenversorgung erfolgen. Es steht zu erwarten, dass die ausfallenden Griechenmengen durch Lieferung von Haferprodukt erneut werden können. Eine allgemeine Verteilung folgt nicht bevor.

**Kriegsdienst und Krankenversicherung.** Wie lange muss eine Krankenfalle einem Mitgliede, das Kriegsdienste leistet und im Sinne der Reichsversicherungsordnung arbeitsfähig erkenntlich, Krankengeld gewähren? Diese Frage wird für viele Kriegsteilnehmer, die durch Verwundung oder Krankheit arbeitsunfähig werden, aktuell. Die Krankenfassen sind auf Grund der Reichsversicherungsordnung verpflichtet, diesen Mitgliedern die gleichen Leistungen zu gewähren wie den übrigen Versicherten. Sie dürfen in seinem Falle schlechter gestellt werden. Die Krankenfälle zerfällt in zwei Teile: in Gewährung von Krankenpflege und in Gewährung von Krankengeld. Die Krankenpflege umfasst ärztliche Behandlung und Pflege mit Arznei sowie Brillen, Bruchdändern und anderen kleinen Heilmitteln. Diese Leistung kommt für die im Heeresdienst befindlichen Mitglieder jedoch nie in Betracht, da sie in allen Fällen mit ärztlicher Hilfe, Krankenhausbehandlung usw. durch die Heeresverwaltung versorgt werden. Die wichtigste Leistung an solche Mitglieder ist die Zahlung des Krankengeldes. Die Windelspender beträgt nach § 183 der Reichsversicherungsordnung lebenslang 100 Buben, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsfähig macht. Das ist die Mindestleistung, die eine Krankenkasse gewähren muss. Ob die Arbeitsfähigkeit durch Krankheit, Schußverletzung oder vergleichbare eingesetzte ist, muss der Krankenkasse gleichgültig sein. Es ist deshalb ungültig, wenn, wie es geschieht, eine Betriebskrankenfalle einem Kriegsteilnehmer, der sich beim Eintritt in den Heeresdienst bei dieser Falle nach § 183 der Reichsversicherungsordnung weiterverhürt hat, und im Felde verwundet wurde, nur für 10 Buben Krankengeld zahlen will, weil eine Verwundung ein Unfall ist.

Gewiss ist eine Verwundung ein Unfall, aber nicht ein Unfall im Sinne der Reichsversicherungsordnung. Diese kennt nur Betriebsunfälle. Eine Verwundung im Kriege ist kein Betriebsunfall. Aber selbst für Betriebsunfälle müssen die Krankenkassen unter Umständen für 26 Wochen Krankengeld zahlen.

**Gasvergiftung.** Freitag vormittag wurde im Hinterhaus Gruner Straße 23 die in der Stärkengasse wohnhafte ledige 18 Jahre alte Auflärterin Martha Mannhaupt entdeckt. Sie hatte sich mit Verdampf gas vergiftet.

**Die Krankenfassengestellten.** Dresdens und Umgebung (44 Kasen) halten morgen Sonntag, vormittags ab 10 Uhr, im Volkshaus Dresden eine Konferenz ab. Reichstagabgeordneter Dr. Busch hält einen Vortrag über das Zivildienstgesetz. Im zweiten Punkte der Tagesordnung werden die Tenerungs- zulagen in den Kassen behandelt.

**Die Geschäftsstelle des Vereins Heimatbank für die Stadt Dresden und des bei dem Verein bestehenden Ausschusses für Witwen und Waisen von Kriegsteilnehmern thüriger Sommer 1915 des Neuen Rathauses befindet sich von Montag den 11. Dezember an im Neuen Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 42, 44 (Gingana Schulgasse). Am Montag ist die Geschäftsstelle vormittags für den Publikumverkehr nicht geöffnet.**

**Die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Krankenfasse.** Sternplatz 7, ist Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr abends geöffnet. Nachmittags wird Herr Sanitätsrat Dr. Gohn einen Vortrag halten, während für Montag abend (Festtag) Herr Dr. med. Weißkind einen Vortrag zugefragt hat.

### Aus der Umgebung.

**Leubnitz-Neustadt.** Am Montag werden in den Ladengegenden einschließlich Feinkostvereins-Berkaufsstelle Margarine gegen gelbe Lebensmittelkarte Nr. 1, Lederstücke, Sofergrüne, ferner Schnittmutterlin gegen gelbe Lebensmittelkarte Nr. 2 und Ausweis verkauft; im übrigen für Schwarzarbeiter bei Kaufmann Claus Mortadellawurst. Näheres durch Anschläge.

**Deuben.** Nächsten Montag, von vormittags 8 Uhr an, gelangen für die höchste Einwohnerzahl in der Schönleiderlage der Bautzener Steinofenwerke. Dresden Straße, erneut gelbe Sotheckohrtrübe zu 5 M. und gelbe, lüne Sotheckmöhre zu 12 M. für den Rentner in Meusen von 1½ Rentner an zum Verkauf. Der Kaufpreis ist abgezählt bereitzuhalten. Körbe oder Säcke sind mitzubringen. — Die roten Milchkarten sind wieder einzuziehen, da ein Recht zu bevorzugter Verpflegung von Kindern über acht Jahren bei der Milchbelieferung nicht mehr besteht.

**Gömnigsdorf.** Morgen Sonntag findet die Erwahlung statt für die zweite Klasse der Unanlässigen. Und zwar von 10½ Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags im Gemeindesaal. Sozialdemokratischer Kandidat ist der Tischler Joseph Hürtig. Die Wähler müssen rechtzeitig ins Wahllokal gehen und von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

**Leuben.** Die Direktion der Dresdner Vorortsbahn macht bekannt: Aus betriebstechnischen Gründen macht sich folgende Anordnung notwendig: Die Wochenkarten werden zu jeder Zeit, außer Montags, von der Betriebsöffnung bis 8 Uhr vormittags durch die Führerloft abgegeben; das Fahrgeld ist abgezählt bereitzuhalten. Geldstücke oder Scheine im Wert von mehr

als 1 M. bis 10 M. werden nur angenommen, wenn der Fahrgäste kein anderes Geld zur Begleichung des Fahrgeldes bei sich hat. Höherwertige Scheine werden bis auf weitere aufzugeben. Die leichteren Fälle und wenn die Fahrt bei den übrigen Fahrgästen die Möglichkeit des Wechsels ergibt, in die Führerloft berechtigt, den Fahrgärt an den nächsten Haltestelle abzuführen und von der Weiterfahrt auszuschließen.

**Radebeul.** Die Hoffnung, dass die Verpflegung nach dem Kriegsbeginn eine dauernde sein würde, die leider nicht erfüllt wurde. Die Butterausgabe in dem Weihnachtsmarkt ist totartig zurückgegangen, doch unsere Gemeinde in den Hauptmannschaft hat ausgereicht, für möglichst baldige Nachlieferung durch die Zentralerwerbsgesellschaft in Berlin nichts mehr zu befürchten.

**Striesen-Mariendorf.** Die Landwirte und Bauern, welche der Zentralerwerbsgesellschaft die ausreichende Butter ausliefern, können ihre Kartoffelfässer von Montag ab 11. Dezember an im Gemeindesaal abholen.

### Gerichtszeitung.

#### Geschworenengericht.

##### In der Not.

An eines armen Tope war im Sommer 1914 der Ehemann seine Frau vor längerer Zeit fort gewesen und dabei hat der Familie sämtliche Ersparnisse aufgebraucht worden. Nun soll aber auch die Wiete bezahlt werden. Da P. kein Geld hatte, reicht das Sparbüchlein von seiner Frau; die Einlage beträgt 112,50 Pf. Er fasst die Zahnen um, so dass es schwer als Verteilung der Einlage 61,02 M. Dann verspätete er das Buch bei einem Buchhändler für 50 M. Das Geld brachte er sofort seinem Ehemann. Die Verkäuferin beklagte neben der Schuldfrage auch die mißende Illumination. Nach diesem Wahrspruch lautete das Urteil auf zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehesperre.

**Die frühe Eheverbüßtisse.** Nachdem die Verhandlung gegen die Ehenverschreiter zu einem schwierigen Verfahren geführt wurde. Der Ehemann Angellogten wurde im Sommer 1915 eines Tages von seinen Dienstnern zu Riedbergis um endliche Bezahlung der rückliegenden Steuern gemacht. Echt, der zur Zeit gar nicht mehr in Riedbergis wohnte, wußte genau, dass er seiner Frau nichts zurückzugeben habe und er ebenso pünktlich die quittierte und gar abgeschriebene Steuerzettel von seiner Frau erhalten hat. Er zog die Zettel und legte sie dem Gericht vor. Sofort war ihm gezeigt, dass die Zettel und Steuerzettel sind gefälscht. Sofort zerrte die Ehefrau in der Erzeugung vor, trat fröhlich ein und ging auf seine Arbeit. Als er abends nach Hause kam, sah seine Frau fort. An den nächsten Tagen kamen aus den verschiedenen Geschäften Dresden Sachaufsichtserfordernisse über 1000 Mark. Seine Frau hatte gefeuert, und zwar alle möglichen und meist überfälligen Zahnen und hatte die Abgabedispositionen und Termine nicht eingehalten. Die Zahnen waren auf den Namen ihres Mannes gefasst. Die Wohnung war auf die Verlobung an den Mann zu den Gerichtsterminen hat die Zeitschrift in den Dienst gelegt. Echt, hat nie Ahnung gehabt, bei Gerichten gegen ihn schwärzte, ob sie in den Verhandlungen wesen, weil er nichts davon wusste und involviertes ist nicht im Verjährungszeitpunkt ergangen. Da seine Frau ihr verlorenten auch dann noch fortziele, als er diese großen Zahnen zahlen musste und sich zur Verwendung gebracht wurde, und zu ihm keine Frau mitteile, die Unterschrift und den Steuerzettel Steuerzettel könnte ein gewisser Perzel gemacht erkannt. Angezeigt, eingezogen, in der Zeit der Beweise kein Geld schaffte, wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, von dem drei Monate als verdächtig gelten.

##### Schöffengericht.

**Unerhörliche Preissteigerung.** Brachten den Geschäftsführer Otto Hugo Pauligk auf die Bühne. Er war Bädermeister und handelt jetzt mit Bädermeistern. Die Geschäft ist aber auf seine Frau eingetraten, er ist nur Geschäftsführer. In der zweiten Hälfte des Jahres 1915 kaufte er unter anderem auch 800 Sennar Steuern, den Rentner bezahlt er 8 M., einen kleinen Teil auch mit 10 M. gekauft hat er aber einen Rentner mit 18 M. In dem Verlangen dieses Preises wird der Schöffen gegen die bekannte Bundesstaatsverordnung erfasst. Das urteilte den Angeklagten zu 200 Mark Geldstrafe für 20 Tage Gefängnis.

**Vereinskalender für Sonnabend.** Deutscher Metallarbeiterverband, Dresden u. Uml. Standort Blaustein. Branchenversammlung der Elektromonture im Volkshaus. **Vereinskalender für Sonntag.** Bezirk Oettendorf-Weizdorf. Nachmittags 4 Uhr Gemeindesaal.





**Dresdner Philharmonisches Orchester**  
O. Münchendorff  
Morgen Sonntag, den 10. 12. 1916, Gewerbehaus  
**2 grosse populäre Konzerte**  
Kinder 30 und 7 Uhr. Anfang 1 und 7½ Uhr.  
Leitung: **Florenz Werner.**  
Solist: **Hugo Hartwich** (Sop.).  
Eintrittspreise: Nachm. 55 Pf., Kinder 35 Pf.,  
Mahlzeit 20 Pf., Abends 65 Pf., Mittag und Kinder  
wie Nachmittag. [A 112]  
Nachst. Doppelkonzert: IV. Tafels-Sinfonie-Konzert.

**Döhlen! Döhler Hof**  
(Stile Schünte).  
Bauern-Gästspiel: Sonntag den 10. Dezember, abends 8 Uhr.  
**Karl Stülpner**  
der kühne Wildschätz des Erzgebirges  
Spielstil im Stile Autoren von Paul Herzen.  
Kaufm. 4 Uhr: Kindervorstellung:  
Goldriesen oder: König Foulpel und Prinz Lustig.  
Kinder in zwei Ausgaben von Sophie Henning.

**Prinzeß V. Cheater**  
Lichtspiele  
Pragerstr. 52  
Ab Freitag den 8. Dezember  
Anfang 4 Uhr.  
**Maria Carmi**  
in  
**Der Pfad der Sünde.**  
Schauspiel in vier Teilen von Robert Reinert.  
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten  
Naturaufnahme.  
**Mutters Sparkassenbuch.** Lustspiel in 3 Akten  
Täglich von 1 bis 10 Uhr. [A 13]

Das beliebteste  
der Lichtspielhaus  
**Olympia**  
Altmarkt 13.

## Menschen, die den Weg verloren

Feinsinniges Gesellschaftsdrama, 3 Akte.

In der Hauptrolle:

**Erich Kaiser-Titz**

Die Aufnahmen erfolgten in den herrlich gelegenen Parochienkirchen.

**B.Z. Maxe & Co.**

Reizende Kinder-Humoreske, 3 Akte.

**Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.**

Vorführungen täglich 4 bis 10 Uhr.

Telephon 19216.

**KAMMER**  
Fernruf 17060  
Hauptrolle: **Erich Kaiser-Titz**  
**LICHTSPIELE**  
Wilsdruffer Str.

**Ein Schauspiel von August v. Kotzebue im Film**

## Die Stricknadeln

5 Akte Die Geschichte einer Ehe. 5 Akte

In der Hauptrolle: **Erich Kaiser-Titz**

**Dresdner Volkshaus-Theater**  
Ritterbergstraße 2 Telephone 21425  
Schülengasse 20  
Direction: Karl Friedheim.  
Sonntag den 10. Dezember, nachmittags, nunmehr endgültig zum letztenmal  
die bisher immer ausverkaufte Aufführung von  
Anfang 2½ Uhr. **Aschenbrödel.** Eine Kinderkomödie in 6 Bildern. Eintritt 15 Pf.  
Abend-Vorstellung:  
Anfang 7 Uhr. **Der Komponist** Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge.  
[A 151] Eintritt 30 Pf.  
Anfang 7 Uhr. **Frei-Konzert.**

**Konzert-Saal Mockritz.**  
Morgen Sonntag (1. 12.)  
**Konzert.**

**Kohl'stob**  
Restaurant  
oder Waldschlößchen- und  
Radeberger Straße.  
Kleiner Komödienverein  
Täglich Konzert.  
Richard Gieseck a. Pts.

**Colosseum-Theater**  
Freiberger Pl. 20

Heute und folgende Tage:  
Alleiniges Erstaufführungsrecht!  
**„John Root“**  
Die lebende Sprechmaschine  
Aus den Erinnerungen des Detektivs Harry Higgs.  
4 Teile.  
Detektiv Harry Higgs: **Hans Mierendorff.**

**Luna-Park**  
am Schönertgrund früher Weltmeister  
Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 3-4 Uhr  
**Grosses Frei-Konzert**  
Räumlichen Preisgegen. Der Wandelkopf.  
R. Raffee u. Ähnlich. Reichhaltige Speisen.

**Meinhols Säle** Moritzstraße 10  
**Licht-Spiel**  
Vom 12. bis 18. Dezember:  
2 Erstaufführungen  
**Dienstmann Wubke**  
Filmschwank in drei Akten.  
**Der zerstreute Dichter**  
Filmscherz in zwei Akten.  
**Kriegswoche — Naturbilder.**  
Anfang 3 Uhr. Das Theater ist gut geheizt.  
3. Platz 25 Pf., 2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.  
reservierter Platz 65 Pf., Loge 1 M. [A 114]

**Musenhalle**  
Vorstadt Löbau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 18, 29  
Täglich abends 8 Uhr. Mit großem Erfolg aufgenommen!  
**Winklers Original-Münchner Schauspiel-Truppe**  
Geprägte Herzen. Komödie in 1 Akt.  
**Ein Opfer der Titelaufschluss.** Komödie in 3 Bildern!  
Unter dem neuen, vorzüglichen Solotitel!

Jeden Sonntag 3 Vorstellungen: 11-1 Uhr, 4 bis 5 Uhr, 7-8 Uhr. — Abends 8-11 Uhr  
Programm wie abends. 1 Stück mit Eltern freil. 8-11 Uhr  
abends. Vorverkauf täglich an den Kärtchen. [A 91]

**GASTHOF LEUBEN.**  
Sonntag den 10. Dezember 1916:  
**Theater-Abend**  
des Dresdner Schauspiel-Instituts. Dir.: Henry Haupt.  
**Deutschland und Amerika.**  
Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Nibelburg.  
K 134] Einang 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Stunden. 4 Uhr: **Gr. Kindervorstellung: Max und Moritz.**

**Rest. Feldschlößchen, Kaditz**  
Angenehme freudl. Lokalitäten,  
befestigte Bier. Gediegne  
Unterhaltung. Kleiner Knipspiel-  
piano. Familienverkehr. Verschaf-  
fungen des Arb.-Raiffeisenbundes.  
**Restaurant Berta verw. Brause**  
Bischofsweg 16 [A 126]  
empfießt sich bestens.  
Beliebt und gern besucht in  
der historische [A 152]  
**Gasthof zum Heller**  
Bauden. Fests. gute Bewirtung.  
ab Helleran, Bilder Mann oder  
St. Pauli-Friedhof 20 Min.

Als schönes Weihnachtsgeschenk  
empfehlen wir:  
**Jenseits des Ozeans**  
Photographische Originalaufnahme der be-  
rühmtesten Naturwunder und Sehens-  
würdigkeiten Amerikas mit erläuter-  
tem Text  
Preis nur 3.50 Mark  
**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.**

**Weihnachts-Ausstellung  
der Dresdner Arbeiterschaft**  
im Saal II des neuen Volkshauses  
20 Schlesischen Platz 20  
vom 9. bis 21. Dezember 1916  
Gute Wandbilder, Bücher für die Jugend und für Erwachsene, Bilderbücher, Spielzeuge, Bütten und Statuen, Gebrauchsgegenstände.  
Die Dresdner Arbeiter werden erlaubt, ihren Beitrag an Weihnachtsgeschenken aus den reichen Beständen dieser Ausstellung zu deponieren. Verkauft werden nur Segenkästen, die nützlich und zweckmäßig sind.  
Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

**,Sel gefeiert!**

Eine indische Legende von Heinrich Gieniewicz.

Zu einer hellen Mondnacht lag der große und weiße Gott Krishna auf dem Stein und saßte sich haupt in die Hand. Gott sah und sahnen stand das Mädchen vor ihm. Dazwischen begann der Klangmel im Osten sich raus zu föhlen. Die Morgendämmerung begleitete den Strudel des Gesangs, die Palmen und den Tambur. Die Altschreiber, die blauen Kränze und weißen Tambur, die Palmen und die Türen im Walde stimmten einen Chor an. Das erschallte das Echo einer menschlichen Stimme, begleitet von den Läufen der Götter, die über eine große Perlmuttschale gespannt waren.

Krishna saß auf dem Stein und saßte sich haupt in die Hand. Gott sah und sahnen stand das Mädchen vor ihm.

Dazwischen begann der Klangmel im Osten sich raus zu föhlen. Die Morgendämmerung begleitete den Strudel des Gesangs, die Palmen und den Tambur. Die Altschreiber, die blauen Kränze und weißen Tambur, die Palmen und die Türen im Walde stimmten einen Chor an. Das erschallte das Echo einer menschlichen Stimme, begleitet von den Läufen der Götter, die über eine große Perlmuttschale gespannt waren.

Krishna stand auf und sagte: „Das ist der Dichter Valmiki, er begrüßt den Sonnenaufgang.“

Möglich erschallte er die verschleierte Lotusblume, da hörte er auf zu singen, dass sie aus seiner Hand zur Erde, seine Arme fielen mühsam an den Hals herab und seine Füße waren gelähmt. Wie erschrocken stand er da, als hätte ihn Krishna in einen Baum am Seeufer verwandelt.

Mit Freuden demerte der Gott, welch eine verblüffende Bewunderung sein Werk herzuleben vermöchte.

„Erinnere dich, Valmiki, und sprich!“ sagte er.

„Das liebe“, stammelte der Dichter ganz leise. Auf das eine Wort nur tauchte er sich wieder hinein, und dies allein brachte er mühlos herunter.

Krishnas Götteramtshalt war Vergnügungen.

„Entzückendes Mädchen — ich habe eine würdige Heimstätte für dich gefunden; du sollst im Herzen des Dichters leben!“

„Ich liebe!“ ... wiederholte Valmiki zum zweiten Male. So drohte der Wille Krishnas, der Wille der Gottheit, das Mädel in das Herz des Dichters. Sein Herz aber machte der Gott so klar und durchdringlich wie Kristall.

Sanft wie ein Sommernächsten, ruhig wie eine Welle des Ganges betrat das Mädchen den ihm bestimmen Zufluchtsort. Keum blieb es tiefer in Valmikis Herz, als sein Antlitz erleuchtet und ein Scherzen es wie ein larter Blasen umfüllte ...

Krishna bewunderte sich und sagte: „Fürchtest du denn auch das Dichteramt, mein vertrauliches Umlauf?“

„O, du Weiser!“ entgegnete sie, „wo befindet es dir, mich zu beherbergen? Hier in diesem Herzen entdecke ich schweige Vergangenheit und Zukunft, wo du wunderbare Wesen belebt. Und wiederum fürchte ich mich, o gnädiger Gott!“

„Darum aber sprach der gute und weise Krishna: „Sei ruhig, wie viele verblüffende Blumen! Wenn im Herzen Valmiki noch füller Zweie liegt, so sei du der warme Frühlingshauch vor dem er schwächt, so dort ein Abgrund, so sei du die Perle in der Tiefe, breiten sich über die Steppen aus, so sei auf ihnen die Blume des Glücks; und dort blühen Frühlingsblüten, so sei du die ertragende Sonnenstrahl.“

„Und — sei gesegnet, Mädchen!“ fügte Valmiki hinzu, der wieder seine Sprache erlangt hatte.

(Deutsch von M. Behmert)

**Von Menschen, Tieren und Ruinen.**

Als der große Krieg ausbrach, da rückte unter den Millionen auch der Landschafter Edgar Hahnwald mit aus. Den Guilletenkontrakt verlängerte er mit dem Feldgrau des Munitionsfabrikars, die Feder des sozialistischen Schriftstellers mit dem Karabiner und dem Pferdestriegel. Dann ging die Fahrt als Granatenfischer über die Schlachtfelder von vorgestern, durch zerstörte Dörfer und zerwühlte Acker, nach Frankreich und nach Polen und weit ins heilige Land hinein. Wie er's erlebte und was er erlebte, liegt jetzt in einem Buch vor, das so leicht seiner, der es einmal in die Hände genommen, ungelesen vergiebt. Es nennt sich „Trümmer“ und ist erschienen bei Käthe u. Komp., Dresden. (Beigabenausgabe 1,80 M., rückseitig 90 Pf.)

Die Augen mit weitem Blick zu den Sternen erhoben, dachte Krishna nach und fragte: „Wußt du auf den Bergeshöhen wohnen?“

„Dort ist Schnee und Kälte zu haften; ich fürchte mich.“

„Ach, aber auf dem Grunde des Sees, ich will dir dort einen Platz aus Kratzwall erbauen.“

„In der Tiefe des Wassers lebt die Schlange und anderes Geheimnis; ich fürchte mich.“

„Willst du die unendliche Steppe erwähnen?“

„O, Weiser, die Windböen und der Sturm jagen über die Steppe, wie wilde Horden.“

„Was sagst du denn mit der an, mein verführtes Lotusblümchen? Ach, in den Felsgruben von Elora wohnen die heiligen Einsiedler ... Willst du mit ihnen fern vom Gedank der Welt leben?“

„Dort ist's dunkel; ich fürchte mich.“

**Die Warschauer Zitadelle.**

Eine der guten Gaben, die das Leben namentlich der Jugend gibt, ist die Illusion. Zu den Illusionen zählte auch die Einbildung, die Schauer mittelalterlicher Gerüstsäulen der Vergangenheit anzuhören, daß die Menschheit also in dieser Diminut einen guten Stand vorwärts getan hätte. Aber auch das Minus ist feineszeug dahin und die langsame, aber unentbehrliche Fortschreibung des individualistischen Begriffs ist dagekommen. Als Ende der spanischen Inquisition, unter deren Marionen Spanische und Amerikanische dastanden, fand die russische politische Rechtsopposition werden, der zur langsamsten Tötung des Leibes und des Geistes umgekehrt wurde. Russland zu Gebote stehen. Gabriele Apollonia, eine der unternehmenden Schriftstellerinnen Polens, hat es unterlegen den Zeitergebnissen gewagt, gegen die Machtmittel eines Schrei der Empörung loszulassen. Schreie pflegten aus der Brust zu tönen und selten lärmstiller als sein Ahnster ist denn dieser Schrei ganz und gar nicht, aber etwas klug doch in ihm mit, das selbst in diesen der ungewöhnlichsten Erzählungen noch bewegt, sogar aufzutrifft.

Die Warschauer Zitadelle ist das Symbol der Zwangsherrschaft, die die Russen gegen das patriotisch stehende Polen errichtet hat. Die Gestalt der Anna Polazka ist das geistige, lebende Polen selbst, das, wie alle Länder und Völker der Erde, nach Wahrung seiner persönlichen individuellen Rechte steht. Macht geht vor Macht, jede Macht ist unsichtbar, das ist so ungeahnt der Verständen, der durch das Schauspiel geht. Der Oberst Ramilow, der Chef der politischen Abteilung, ist der edle Erbe inquistitorischen Verfalls. Er lebt im Gewande des kultivierten Weltmannes das mögliche, um die Geister zu knebeln und den Willen zu brechen. Man kann der Verfasser nicht den Vorwurf machen, daß er etwa einer alten Romantikallergie allzugetreu gehalten hätte; die Türe sind durchaus mit klaren Augen geöffnet. Anna Polazka, ihr Name, ein durch Sterkerhalt und Zwangsmittel schon im Innern gebrochener Mensch, und ihre Geisterfahrt geraten in den Verdacht nationalistischer Propaganda. Anna wird auf fünf Jahre nach Polen zurückkehren. Anna wird auf fünf Jahre nach Polen zurückkehren. Sie folgen. Kriminalistisch interessant ist der zweite Fall, das Verbrechen des russischen Artilleurieoffiziers Strellof, der durch überhandige Entzugspläne die Polen in den Verdacht der Spionage bringt, gleichzeitig aber entlarvt wird. Alle Vorfälle sind mit geschickter Hand aufgebaut und entwirkt. Sie gleichen einem spannenden Kriminalfall — man kennt in höherem Grade hat das Krause allerding sehr wenig zu tun. Hier ohne Stilinheit ist es nicht, als Vertrag zur Reunion russischer Strellof ist und Reaktionierung, es in ein J'accuse von lebhafter Folgerichtigkeit. Gleichzeitig wird Beifall werden einen Begriff von der ungewöhnlichen Gefahr et-

halten, die der Kultur, wie wir nur einmal das Wort verstanden haben, droht.

Die Aufführung im Albert-Theater bot in lebhaften Farben ein recht gutes und deutliches Bild des Ganzen. Die Spielleitung hatte Riko, dadurch war die Garantie für effektive Gestaltung gegeben. Die Akteure sind ja von der Verfasserin nur flüchtig abgezeichnet, bilden also dem Theaterleiter vertraute Handhaben und relativ leichte Täuschungsmöglichkeiten. Robert Müller wußte aus dem Übersten Kornelius einen modernen, lebhaften und glaubwürdigen Protagonisten zu machen. Olga Lümburg war als Kellnerin sehr gut darin, sehr lebhaft, wie man im Sinne des Stücks nur wünschen konnte. Fräulein Kleinbrücke bietet durch äußere Mittel ein gutes Bild der Anna, sie steht aber noch zu sehr in den Kinderschädeln, um diese wichtige Figur voll einzufüllen zu können. Herr Deutsch machte den Einbuden Goroff auf seine Weise interessant. Meta Bünger als flagende Mutter, Hans Staufen als ewig betrunkenen Strellof charakteristisch, bilden ebenso sehr zur Belastigung wie die Herren Beutler, Steiner, Schubert, Günther, Klitsch, Springer und Fräulein Engeler in lebhaft gesetzten Einzelzügen. Die erzielte Spannung war umso stärker, als der Beifall wie in Studien wie Kaspar, Rose und ähnlichen lebhaft explodiert.

**Konzerte.**

Opernhaus. Das Konzert zugunsten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins fand ein ausverkauftes Haus. Den lautesten Beifall erlangte der zu einem Lied mit unterlegtem Text arrangierte Walzer Wohlthat aus dem Wien Wald von Johann Strauß, den der Berliner Opernsängerin Virginie Engel vorbrachte. Den anderen Hauptrolle des Abends hatte die außerordentliche Pianistin Alice Ripper, die mit einer frappierenden Eroberung des Spielmechanismus die musikalisch allerdings gänzlich merkwürdigen Werken von Sophie Werner spielte. Von Bradys lädt Hoßfelder-Akkorden Riko Neiner die beiden ungarischen Tänze mit innigster nachlebender Energie vor und Bettino Moloczi-Wolff beschloß lebhaft feurig den Abend, der noch in großbunter Folge ein polnisch-kirchiges Lied des nicht gut disponierten Pattierra, eine ungewöhnliche Arije Lazarus des Berliner Gastes, Schuberts Donnendramen und Sonnabendabend gesungen von Friedrich Blascke, gleich dahinter das Lied einer Dame und danach ein Sternenlied von Weingartner, vorgetragen von Frau Blascke v. d. Osten, brachte. Daß diese beiden männlichen Söhnen unserer Bühne, gar in Duett aufgetreten, großen Beifall fanden, ist selbsterklärend. Sie sangen das Duett des Korrespondenten an der Oper und Leiter der Volks-Singakademie Johannes Schanz, die dort vor Jahren mit Klavierbegleitung zu hören waren. Als Eingang des „Elite-Konzerts“ wurde die sehr geräuschvolle Karnevalsmusik von Dvořák gespielt; den künstlerischen Höhepunkt bildete das wunderliche Traum-Scherzo Königin Wahl von Berlioz.

Die kleine Sieben oder von der kleinen Holzbrücke, die unbekannt ist, oder von der kleinen Holzbrücke, die unbekannt ist, oder von dem mit wehmütigem Humor geschehenen Zug dem Schneehäher, in dessen Fahrt und Ende sich das Schicksal des Kriegspferdes spiegelt, oder von den Mäusen des Unterflurdes und den schweigenden Vogelkrähen Heinrich und Jakob — überall stehen wie einen Lebensauschnitt, der zwar im Verein der zugelagten und Schrapnelle liegt, mit seinem Seufz-Seufz aber weit über den Krieg hinausreicht.

Selbst dort, wo Menschenplätz von stanzen gestört wird, vergibt man das Gesicht moosender Granaten über dem Leben, das der Tüchtigkeit gewidmet.

„Trümmer“, eine Erzählung, in der das Schicksal der Volksbewohner hinter den Fronten aufgebracht liegt. Witten die nicht eine arme, blonde, polnische Frau, die mit Familie und Tochter aus ihrem Weller süßig nach und vom fremden Dorfe schläfrig nach dem verlassenen Heimatdorf ausschaut. Als die Fronten weiter vorrücken und die Flüchtlinge zu ihren hämischen Hütten zurückkehren können, stehen sie vor zerstörten Mauern und verlorenen Ruinen. Über rings prangen noch Bäume mit grünem Gezwieg. Kirchen glänzen neben Trümmer, die Kinder beginnen zu spielen, als wüssten sie nichts von Tod und Brand, und die Großen bauen schon wieder auf zerstörten Städten. Wie die Amelien, die schon in der Sekunde nach der Zerstörung von neuem bauen, ohne die Gewalt zu begreifen, die den mühelosen Bau zerstörte. Und einen Gedanken lang erscheint mir das Tun und Treiben der ganzen Menschheit in der unmenschlichen Tragödie eines aufgestürzten Amelienbürgels ... hoch, hoch über der leeren Nachhöfe der Hütte blaue die unzählbare Unendlichkeit des Himmels“.

So wie in dieser Geschichte, wachsen bei Hahnwald alle Dinge zu einer Einheit zusammen. Natur, Mensch und Natur; sie entwachsen dem gleichen Mutterboden, ihr Leben und Sterben spielt direkt nebeneinander. In den kleinen wie in den großen Begebenheiten äußern sich die gleichen Geiste des Lebens. Es ist beinahe zu einem ländlichen Glaubensfest geworden, daß der Erbhaber zu geschäftigtgezogenen Trossen den entzündend großen Feindabstand brauche, um sie in ihren lebendigen Umrisse zu sehen. Hahnwald beweist, daß keine Regel ohne Ausnahme ist. Er hat die dichterische Kraft, den Widerstand des Krieges täglich neu zu durchdringen, trotzdem er mittun im tumult steht. Es ist mitunter, als käme er in seinen Geschichten aus einer anderen Welt und läuft mit großen Augen um, erschaut und versteht zugleich. Das macht er fühlt nicht nur mit menschlichstem Herzen — es sieht auch mit den Augen des Sozialisten. Es kommt aus der Arbeitserziehung und hat den Krieg nie anders denn als rasch gewordenes Widerstand aufzufassen können. So bringt er in seinem sozialistischen Empfinden den Abstand mit sich, der für den Dichter nötig ist, um im Alltäglichen der Kriegsergebnisse die ewigen, bleibenden Widersprüche festzuhalten und zu Bildern zu formen, die über den Krieg hinauswachsen. Hermann Wendel stellt darum den Autor des „Trümmer“ ins richtige Licht, wenn er in dem Geleitwort, das dem Buch vorausgeht, zum Krieger des deutschen Arbeiters im Weltkriege sagt: Der deutsche Arbeiters hat nicht nur Hunger und Durst, Frost und Hitze. Schrapnellenhauer und Trommelmäuer willig tragen, er hat nicht nur Schuhengrößen gefordert. Worts erobert, Städte genommen, er hat nicht nur Wege gebahnt, Brücken geschlagen und Eisenbahnen gebaut, sondern er hat auch, von anderer nicht zu reden, zwei der ländlichen reissten und menschlich ergriffendsten Kriegsdichter aus seinen Reihen gestellt: Karl Gröger als Krieger, Edgar Hahnwald als Prosaist.

Wenn wir uns nach zweieinhalbvierter Fabrik-Weltkrieg umsehen, so entbeden wir herzlich wenig Erfahrbarkeiten, die aus der Gegenwart geboren sind und in die Zukunft hineinreichen, die mit klarer, anschaulicher, dichterischer Sprache das Stück Leben hinter den Fronten zum mitreißenden Erlebnis formen. Hier ist ein solches Buch! Mit seinem Inhalt wie mit seinem wohlseinen Freiheit wünschen, um die Welt und über die Welt mit großen Augen um, erschaut und versteht zugleich. Das macht er fühlt nicht nur mit menschlichstem Herzen — es sieht auch mit den Augen des Sozialisten. Es kommt aus der Arbeitserziehung und hat den Krieg nie anders denn als rasch gewordenes Widerstand aufzufassen können. So bringt er in seinem sozialistischen Empfinden den Abstand mit sich, der für den Dichter nötig ist, um im Alltäglichen der Kriegsergebnisse die ewigen, bleibenden Widersprüche festzuhalten und zu Bildern zu formen, die über den Krieg hinauswachsen. Hermann Wendel stellt darum den Autor des „Trümmer“ ins richtige Licht, wenn er in dem Geleitwort, das dem Buch vorausgeht, zum Krieger des deutschen Arbeiters im Weltkriege sagt: Der deutsche Arbeiters hat nicht nur Hunger und Durst, Frost und Hitze. Schrapnellenhauer und Trommelmäuer willig tragen, er hat nicht nur Schuhengrößen gefordert. Worts erobert, Städte genommen, er hat nicht nur Wege gebahnt, Brücken geschlagen und Eisenbahnen gebaut, sondern er hat auch, von anderer nicht zu reden, zwei der ländlichen reissten und menschlich ergriffendsten Kriegsdichter aus seinen Reihen gestellt: Karl Gröger als Krieger, Edgar Hahnwald als Prosaist.

Wenn wir uns nach zweieinhalbvierter Fabrik-Weltkrieg umsehen, so entbeden wir herzlich wenig Erfahrbarkeiten, die aus der Gegenwart geboren sind und in die Zukunft hineinreichen, die mit klarer, anschaulicher, dichterischer Sprache das Stück Leben hinter den Fronten zum mitreißenden Erlebnis formen. Hier ist ein solches Buch!

Mit seinem Inhalt wie mit seinem wohlseinen Freiheit wünschen, um die Welt und über die Welt mit großen Augen um, erschaut und versteht zugleich. Das macht er fühlt nicht nur mit menschlichstem Herzen — es sieht auch mit den Augen des Sozialisten. Es kommt aus der Arbeitserziehung und hat den Krieg nie anders denn als rasch gewordenes Widerstand aufzufassen können. So bringt er in seinem sozialistischen Empfinden den Abstand mit sich, der für den Dichter nötig ist, um im Alltäglichen der Kriegsergebnisse die ewigen, bleibenden Widersprüche festzuhalten und zu Bildern zu formen, die über den Krieg hinauswachsen. Hermann Wendel stellt darum den Autor des „Trümmer“ ins richtige Licht, wenn er in dem Geleitwort, das dem Buch vorausgeht, zum Krieger des deutschen Arbeiters im Weltkriege sagt: Der deutsche Arbeiters hat nicht nur Hunger und Durst, Frost und Hitze. Schrapnellenhauer und Trommelmäuer willig tragen, er hat nicht nur Schuhengrößen gefordert. Worts erobert, Städte genommen, er hat nicht nur Wege gebahnt, Brücken geschlagen und Eisenbahnen gebaut, sondern er hat auch, von anderer nicht zu reden, zwei der ländlichen reissten und menschlich ergriffendsten Kriegsdichter aus seinen Reihen gestellt: Karl Gröger als Krieger, Edgar Hahnwald als Prosaist.

Die Aufführung im Albert-Theater bot in lebhaften Farben ein recht gutes und deutliches Bild des Ganzen. Die Spielleitung hatte Riko, dadurch war die Garantie für effektive Gestaltung gegeben. Die Akteure sind ja von der Verfasserin nur flüchtig abgezeichnet, bilden also dem Theaterleiter vertraute Handhaben und relativ leichte Täuschungsmöglichkeiten. Robert Müller wußte aus dem Übersten Kornelius einen modernen, lebhaften und glaubwürdigen Protagonisten zu machen. Olga Lümburg war als Kellnerin sehr gut darin, sehr lebhaft, wie man im Sinne des Stücks nur wünschen konnte. Fräulein Kleinbrücke bietet durch äußere Mittel ein gutes Bild der Anna, sie steht aber noch zu sehr in den Kinderschädeln, um diese wichtige Figur voll einzufüllen zu können. Herr Deutsch machte den Einbuden Goroff auf seine Weise interessant. Meta Bünger als flagende Mutter, Hans Staufen als ewig betrunkenen Strellof charakteristisch, bilden ebenso sehr zur Belastigung wie die Herren Beutler, Steiner, Schubert, Günther, Klitsch, Springer und Fräulein Engeler in lebhaft gesetzten Einzelzügen. Die erzielte Spannung war umso stärker, als der Beifall wie in Studien wie Kaspar, Rose und ähnlichen lebhaft explodiert.

Robert Gröger.

Die Aufführung im Albert-Theater vom 12. bis 18. Dezember.

Opernhaus: Dienstag: Tannhäuser. Mittwoch: Der Vagabund und die Prinzessin; Der Kinder Weihnachtstraum (1½). — Schauspielhaus: Das Lied der Königin (7). — Albert-Theater: Das Januarblüten (3½); Schwaner (7½). — Residenz-Theater: Im Himmel und auf Erden (3½); Der dumme August (8). — Central-Theater: Das alte Nibel (3½). — Das künstliche Mensch (8). — Volkswohl-Theater: Das Mädchen vom Bachen (3); Im weißen Möhl (7½).

Theater am 11. Dezember: Opernhaus: Martha (7½). — Schauspielhaus: König Lear (6½). — Albert-Theater: Die Warschauer Blätter (8). — Residenz-Theater: Der dumme August (7½). — Central-Theater: Der künstliche Mensch (8).

Spieldaten des Dresdner Theater vom 12. bis 18. Dezember.

Opernhaus: Dienstag: Tannhäuser. Mittwoch: Der Vagabund und die Prinzessin; Der Kinder Weihnachtstraum. Donnerstag: Eugen Onegin. Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Reihe B; Vormittag: Eugen Onegin. Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Reihe B; Vormittag: Eugen Onegin. Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Reihe B; Vormittag: Eugen Onegin. Fre

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Civildienstpflicht und Gewerkschaften.

Bei diesem Thema beschäftigte sich ausgiebig die Versammlung des Dresdner Gewerkschaftsrates am Mittwoch abend im Volkshaus. Das entziehende Rezess ist dem Genossen Wilhelm aus.

Nach kurzen Ausführungen über die Vorgeschichte des Gesetzes betonte er, dass die Parteiauditorie, die vor dem Wiedergesetzungsamt des Reichstags den Entwurf eingehend besprochen haben, jetzt sich von vorneherein darüber klar gewesen, dass er in der von der Regierung vorgelegten Form nicht angenommen werden könnte. Der Entwurf fand einer Blankovotumabstimmung auf Rekurrenz und Einscheidung für die Durchführung der Zivildienstpflicht gleicht, deren Erteilung den Arbeitervertretern nach allen bisherigen Erfahrungen unmöglich war. Auf der anderen Seite war man sich aber auch darüber klar, dass der Entwurf im Reichstage um ohne die Zustimmung der Sozialdemokraten eine Mehrheit gefunden haben würde. Nur würde dann das Gesetz viel leichter angenommen werden als das, was durch die Macht der Realpolitik aus den Verhandlungen hervorgerungen ist. Diese Macht musste vor allen Dingen darauf gerichtet sein, alle nur möglichen Nachvorteile für diejenigen in das Gesetz zu bringen, die den Civildienstpflicht unterstellt sind. Das sei der Realpolitik durch ihre raschläufige Initiative und Macht an dem Ausbau des ursprünglichen Entwurfs in ausgedehntem Maße gelegen. Sie habe es auch durchgelegt, dass der Arbeitervorstand bei der Durchführung des Gesetzes ein wichtiger Einfluss schaffen würde. Die Arbeitervertreter in den Ausschüssen werden darüber zu wachen haben, dass die Heranziehung zum Hilfsdienst in gerechter Weise erfolgt und die Arbeiter in ihrem Arbeitsverhältnis nicht geschädigt werden.

An der Spitze des Unterländischen Hilfsdienstes steht das Kriegsamt, dem die Ausführung des Gesetzes überlassen bleibt. Es wird dabei unterstützt durch das Arbeitsamt, an dessen Spalte ein führender Gewerkschafter, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Genosse Alexander Schäde, berufen wurde. Bei der Errichtung und dem Ausbau des Arbeitsamts ist ihm völlig freie Hand gelassen worden.

Für den Besitz jedes Hilfsdienstleitenden Generalstabskommandos werden Konsulnisse gebildet, die darüber zu entscheiden haben, ob ein Beruf oder Berufs für Zwecke der Ablösung oder Wollversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung ist und ob die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter das Bedürfnis übersteigt. Die Konsulnisse werden gebildet aus einem Offizier als Vorsitzenden, zwei höheren Staatsbeamten, von denen einer der Gewerkschaften angehört soll, und je zwei Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter. Gegen die Entscheidungen eines dieser Konsulnisse kann Beschwerde bei einer Generalstelle im Kriegsamt eingelegt werden, der u. a. je ein Unternehmer und ein Arbeitervorstand angehören.

Leben den Ausschüssen für die Bezirke der einzelnen jüllvertretenden Generalstabskommandos wird auch hier jeden Bezug einer Geschäftsanstellung bzw. eines Bezirkstakommandos ein Ausschuss eingesetzt, der berechtigt ist, wen zu den kriegswirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden kann. Es hat also gewissermaßen die Aushebung für den Hilfsdienst zu regulieren. Jeder dieser Ausschüsse besteht aus einem Offizier als Vorsitzenden, einem höheren Beamten und je zwei Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter. Gegen die Entscheidungen eines dieser Ausschüsse kann Beschwerde bei einer Generalstelle im Kriegsamt eingelegt werden, der u. a. je ein Unternehmer und ein Arbeitervorstand angehören.

Zum Besitz des Arbeitsplatzes ist ein Abfechtrecht erforderlich, das ausgeübt werden muss, wenn ein Hilfsdienstpflichtiger eine besser bezahlte Arbeit bekommt. Wird einem Arbeiter oder Angestellten der Vorleser durch einen Unternehmer verweigert, so kann eine von einem Beauftragten des Kriegsamts und je drei Vertretern der Unternehmer und Arbeitern bestehende Schlüchtungsstelle angezuordnen werden, die in der Regel für jeden Bezug einer Gruppenkommission zu bilden ist.

Zum Schutz der berechtigten Interessen der Arbeitnehmer werden in allen dem Hilfsdienst dienenden Betrieben, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter und Arbeitnehmer oder 50 Angestellte beschäftigt werden, ständige Arbeiterr- und Angestelltenausschüsse errichtet, deren Mitglieder aus gleichem und direktem Wahlkreis der zuständigen Arbeiter herangezogen. Wenn bei Streitigkeiten über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse eine Einigung zwischen Unternehmer und Arbeitern nicht zu erzielen ist, so entscheidet die Schlüchtungsstelle.

Die Ausübung des Rechts und Versammlungsrechts darf den im Hilfsdienst tätigen Personen nicht verhindern werden. Überjährige Arbeiter, die auf Grund des Gesetzes ihr Landwirtschaft übertragen werden, unterliegen nicht den verschiedenen Beschränkungen.

## Postkarten

### Hofbrauhaus Dresden

empfiehlt seine  
ausgezeichneten gehaltvollen

### Biere

Bäcker- u. Konditor. <b>A. Kretschmar</b> Popplitz 1. Telefon 4-Naturale 11884.	Brauerei, Bierhändlerei, Getränke. <b>Franz Laux</b> Hofbräuhausgasse 22. Rudolf Müller Prima Qualität.
Rudolf Müller Prima Qualität.	Friedrich Rieckert Ecke Allee 28 b. Fritz Rieckert Tel. 10038.
Curt Wachs, Opernstr. 31.	Trinkt „Polnisch Einfach“ Immer noch in altherkömmlicher Art.
Oskar Zimmermann Leipziger str. 179	

**Waldschlößchen**  
**Zubiläums-Bier**  
ist das Lagerbier in  
höchster Vollendung

### Praktischer Wegweiser empfehlensw. Geschäfte

#### Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr

Am See 26  
Deutzenstr. 27

Februar 1917.  
1916, 6420, 25091

Automaten

**„Automat“**  
Wilsdrufferstr. 25.

Budenstainen

Margarethenhof "die alte Bude"  
Kautzstr. 16. Tel. 10292.

Drogen, Farben

**Max Rich Hartig**  
Rosen-Ecke Metternichstr.

**Nicolai-Drogerie** Cune Schule  
Zollstr. 1. Tel. 1386.

**Spaltelholz & Bley** Pillnitzer Str. 20.  
Ecke Neugasse

**A. Peters Nhl.** Berg, Park, Markt,  
Markgrafenstr. 29.

**Wettin-Drogerie** Wettinerstr. 13.

**Franz Schaal** Ammonstr. 21.  
Spez. Tinten

**Christbaum-Schmuck!**

Eistau-Beutel	10,-
Nüsse, gold u. silber	5,-
Watte . . . Paket	8,-
Lichthalter	
Dutzend 60, 30, 25,-	
Karton enthalt. 12 St.	20,-

**HERZFIELD****Dresden am Altmarkt**

Sonntag den 10. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 7 Uhr geöffnet

**Grosse Weihnachts-Ausstellung**

In allen Abteilungen grosse Auswahl preiswerter, reizender Weihnachts-Geschenke!

**Spielwaren-Ausstellung im 3. Stockwerk**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster am Altmarkt!

**Passende Weihnachts-Geschenke****Pelzwaren**  
und  
**Kinder-Garnituren**  
in  
hervorragend  
grosser Auswahl!**Blusen**  
**Mäntel**  
**Kostüme**  
**Kostüm-Röcke**  
**Morgen-Kleider****Krawatten**  
Selbstbinder  
große Form, hübsche  
Muster 2.95,- 95,-**Herrenartikel**  
Oberhemden, weiß  
und farbig, doppell. 4.00  
6.90, 5.90,- 4,-  
Schlafanzüge 10.50, 8.50,- 5,-  
Regatten und Schleifen modern Formen 1.75, 1.45,- 95,-**Bücher**  
Der Trotzkopf Eine Pensionsgeschichte in 4 Bänden 1.50  
Karl-May-Bücher zurückgesetzte Exemplare. Jed. Band 1.00 früher 4,- jetzt 2,-  
Garnitur (Jacke und Hose), Trikot 8.50, 6.50,- 4,-  
Hosenträger 1.25  
Herren-Schirme 6.90, 5.90, 4.90**Papierwaren**  
Brief-Kassetten 25 Bogen und Umschläge in eleganter Aufmachung 1.25  
Kinder-Hüte und -Mützen 2.25, 1.75, 1.25, 95,-**Kinder-Bekleidung**  
**Kinder-Hüte und -Mützen**  
**Weißwaren**  
hervorragende Auswahl!**Zigaretten**

aus ff. orientalischen Tabaken feinster Mischung zu billigsten Preisen. "Club", bevorzugteste Liebesgabe ins Feld. 100 Stück 1.80 Mark.

Zigarettenfabrik „Imperial“

Furstenstr. 16, Postnr. 31345 (Verkauf nur 1. Etage, nachm. 3-8 Uhr).

**Besonders preiswert!****Speiselöffel** 6 Stück 68 und 85,- verzinst 3 Stück 95,- Dutzend 3.60.**Kaffeelöffel** 6 Stück 75,- 1.10 und 1.40,-**Messer und Gabel**

3 Paar 58,- 1.00, 1.30 und 1.55,- Dutzend Paar von 2.35 bis 10.75,-

**Kleiderbügel**, Hartholz 12 Stück 50 und 55,-**Frisierkämme**, hell, schwarz und braun Stück 30, 45, 50, 60, 90,- 1.10 und 1.50,-**Staubkämme** Stück 25, 45, 50, 60, 75,-**Zahnbürsten**, vorzügl. Ausw. Stück 15, 20, 25, 35, 50, 65, 85,-**Rasier-Apparate** zum Selbstrasieren Stück 95,- mit 6 und 12 Messern 2.00 und 4.50,-**Rasier-Ständer** m. Spiegel, Pinsel u. Schale Stück 45,- 1.25, 1.50, 2.00 bis 5.50,-**J. Bargou Söhne**  
DRESDEN  
Wilsdruffer Straße, am Postplatz.**Zahnversatz** :: zu mässigem Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt [L1976]

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et.

Bautzner Straße 14.

**Löbtauer Möbelhandlung**  
**Paul Claus**

Löbtauer, Ecke Elisenstraße empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständigen Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu billigsten Preisen. Zeitzahlung gestattet.

Eigene Tapizerie-Werkstatt.

**Netz-Bettstellen**  
**Puppenwagen**  
große Auswahl billiger als im Laden  
**Lillengasse 8, pt.**  
in d. Nähe v. Postpl. u. Am See. Größtes Spezialhaus der Branche.**Georg Rosenmüller**  
Optiker

Dresden-Neustadt Hauptstraße 18/20

Wohne, Corsetts, jungen Kleider, Brillen mit Gläsern jeder Schleifart, Spiegeläder, Barometer, Thermometer, Feuerzeuge in vorzügl. Ausführungen, Apparate und Bedarfssachen für unsere kleinen Freunde, Kompass, Militärlampen mit und ohne Anhänger, Wärmeöfen, Zündfeuerzeugen. Für unsere kleinen Freunde: Woch. u. monatl. Verhältnisse, Spielwaren, Minifiguren, Der Weltkrieg 1914/18, Weihnachts-Ausstellung, Reise-Bedienung, Bill. Preise. Weihnacht. Christentum.

**Versand- und Spezialhaus**  
**Max Thierfelder**  
Dresden-L., Auguststraße 20 u. 21  
empfiehlt: Hosenträger, Blütenformen, Leibbinden, Monatsgurte, Imboden, Bettunterlagen, Verbandstücher, Windelhosen, Gummibänder, Badeschwimmen, Rasierapparate, Zahnbürsten und Kämme, Dauer-Wäsche.

Fernpost 18473. [A 114] Damen- und Herrenbedienung

**Weihnachts-Geschenke**  
**Uhren, Ketten, Kollars, Ringe, Armbänder usw.**  
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei**Georg Krone**

Dresden-N., Oppellstr. 19.

Ihr Juwelier. Weihnachts-Geschenke. Umtausch gern gestattet.

Ohne Bezugsschein!

**Annähfüße**

in jeder Größe, auch für Kinder von 12 bis 14 Jahren. Die Füße werden auf einer Spezialmaschine gratis angezähnt. Preis je Stück.

Gutes, wollnes Strickgarn

schwarz und grau. [B1302]  
Baumwollenes Strickgarn  
Sage 85,- 1.25,- 1.50,- 1.75,-  
Handzwirn, Stoff 10,- 5,- 3,- 2,-  
Maschinenzwirn, kleine Rollen  
Stoff 12,- 5,- 3,- 2,-  
Maschinenzwirn, große Rollen  
Stoff 85,- 5,- 3,- 2,-  
Chemnitzer Strumpfwarenfabrik u. Webwarenleder, Sonst. die immer**Preiswert**taufen Sie  
Anzug, neu und getragen,  
Wäste, einzelne Jackette,  
Hosen, Westen, Peterinen,  
Winterjassen, hochdeutsche  
Winter-Pakete im  
Garderobenhaus**Reich**

Dresden

Große Brüdergasse 5, 1.  
Um bei Reich kauft, der wird noch!  
Kundschaften, Zahlungsverzug,  
Bitte Gewerbe nicht vergessen!**Werkzeuge**

in bester Qualität für

Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker, Installateure, Klempner, Schlossbauer, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Uhrmacher, Goldarbeiter, Gravure, Ziseleuren, Zinngiesser, Kerbmechaner, Börsenmacher, Maurer, [K 59], Gärtner, Gürbler, Formen, Buchdrucker, Buchbindere, Tapisserer, Sattler u. jedes and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Elegante Ulster  
Gatto-Anzug sowie  
Gehrock-Anzug  
gut erhalten, billig abzugeben.  
Heim, Leipzig  
Straße 82.



# Rauhhaus Bootinski

Mitglied der vereinigten Hamburger Groß-Lager

Dresden  
Dößdrüferstr. 32-34  
Gr. Brüdergasse  
31

Beachten  
Sie unsere  
Fenster!

## Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Sonntag  
von 12 Uhr an  
geöffnet!

Die mit \* bezeichneten Waren sind bezugsscheinfrei!

### Pelzwaren

*Alaska-Fuchs-Kragen	16 <sup>75</sup>
imit.	27,00, 22,50,
*Alaska-Fuchs-Muff,	16 <sup>75</sup>
imit.	22,50,
*Fehwammen-Kragen	20 <sup>75</sup>
Tierform	23,50,
*Fehwammen-Muff	23 <sup>50</sup>
...	24,50,
*Damen-Muff	11 <sup>75</sup>
in schwarz Kanin.	32,00 bis 12,75,
*Plüschgarnituren	11 <sup>50</sup>
in schwarz und farbig, 21,75, 19,50, 15,00, 13,00,	
*Kinder-Garnituren	13 <sup>25</sup>
in weiss Tibet,	30,00, 20,00, 15,00,
*Kinder-Mütze	10 <sup>75</sup>
in Fehwamme	23,50, 18,75,
*Kinder-Stolas	6 <sup>50</sup>
in Fehwammen-Art,	
Plüschgarnitur,	4 <sup>25</sup>
weiss, mit Hermelin-	
schwänen	13,50, 7,75,
Wirbelpüslich-Garnitur	3 <sup>65</sup>
in weiss und grau	23,50, 18,75, 7,50, 5,75,

### Strümpfe

Damen-Strümpfe	Paar	95
*Baumwoll-Füßlinge	Paar	68
*Seidene Damen-Strümpfe	245	
schwarz		4,95, 3,25,
*Seidene Damen-Strümpfe	425	
farbig	Paar	6,50 und
*Seidene und kunstseidene		
Damen-Schlupfhosen		425
*Gestrickte, baumwoll. Kinder-		
höschen, rot oder gelblich	Paar	75

### Weißwaren

*Glasbatist-Kragen	95
große Form	3,50, 1,75,
*Roll-Faltenkragen	48
Füll und Batist	1,95, 95,
*Rollkragen, kleine Form	65
1,95, 95,	
*Glasbatist-Blusenschleifen	75
weiss und farbig	1,95, 95,
*Kinderkragen und Garnituren	48
aus Rips oder Glasbatist	1,25, 95,
*Stuartkragen	95
in Füll und Batist	1,75, 1,45,

## Blusen

*Samt-Bluse	12 <sup>50</sup>
in marine und schwarz, mit seidenem Umlege- kragen und Knopfgarnitur	
*Tüll-Bluse	14 <sup>50</sup>
jugendliche Form, Vorder- teil bestickt, mit doppelt. Umlegekragen	
*Seiden-Bluse	16 <sup>50</sup>
entzückende Schotten, moderner Kragen und Schleife garniert	
*Seiden-Grenadine- Bluse	18 <sup>50</sup>
schwarz, voll an- geschnitten, offen u. geschlossen zu tragen, Knopfgarnitur, Seiden- aufschlag	

Woll-Bluse	9 <sup>50</sup>
farbig, nette Form, mit weig-sid. Stuartkragen	
Woll-Bluse	15 <sup>50</sup>
in apanas Schotten, hoch- geschlossene, sehr kleid- same Form	
Woll-Bluse	19 <sup>50</sup>
einfarbig, Vorderteil be- stickt, kleidamer Aus- schnitt, weisser Umlege- kragen u. Fischgrätentisch	
Woll-Bluse	23 <sup>50</sup>
in besonders gutem Stoff, schwarz-weiss gestreift, Wiener Haundform	

### Seiden - Stoffe

für Blusen und Kleider	
*Messaline	3 <sup>95</sup>
in allen Farben	
Meter 4,25,	
*Taffet	3 <sup>95</sup>
in allen Farben, Meter	
*Rohseide	2 <sup>50</sup>
Meter 5,75, 4,75,	
*Crepe de Chine	12 <sup>50</sup>
in allen Farben.	
ca. 100 cm breit	Meter 4,95

### Kostümstoffe

Meter 6 <sup>25</sup> 5 <sup>25</sup> 4 <sup>75</sup> 3 <sup>75</sup>	3
Blusenstoffe	
Kreisende, dunkle Streifen	
Meter 5 <sup>25</sup> 4 <sup>95</sup> 4 <sup>75</sup> 4 <sup>25</sup>	
*Farbige Samte	
für Blusen und Kleider	
Meter 4 <sup>95</sup> 3 <sup>95</sup> 3 <sup>50</sup>	

Bezugsscheinfrei! Bezugsscheinfrei!

## Glacé-Handschuhe

Damen-Glacé	1 <sup>95</sup>
schwarz und weiss	Paar
Damen-Glacé	2 <sup>95</sup>
weiss	Paar

### Schweden: Eleganter Handschuh

2<sup>95</sup>

Paar

2<sup>95</sup>

Paar